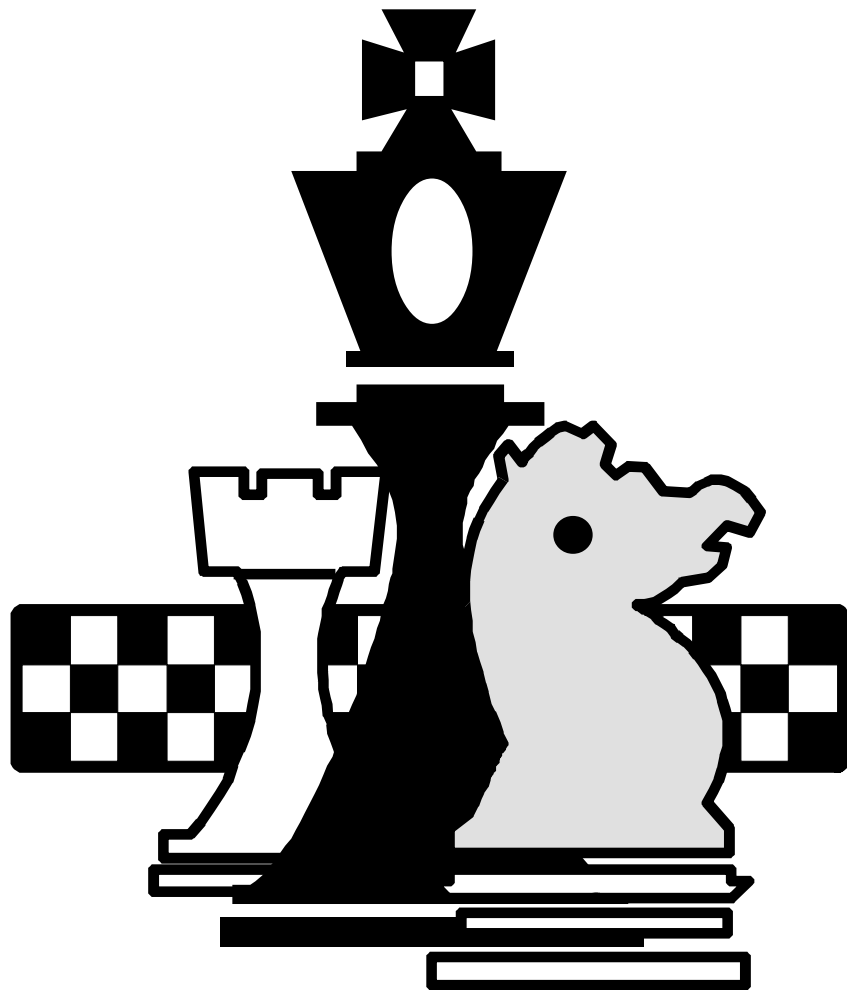


PROBLEM - FORUM

Zeitschrift für Freunde des Problemschachs



Ausgabe 74 Juni 2018 Jahrgang 19

Mitarbeiter

Zweizüger

Andreas Witt, Bamenohler Straße 272, D-57413 Finnentrop

Dreizüger & Mehrzüger

Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg

Selbstmatts

Sven-Hendrik Loßin, Gleiwitzer Straße 3, D-31275 Lehrte

Hilfsmatts

Wolfgang A. Bruder, Goethestraße 42, D-69221 Dossenheim

Studien

Martin Minski, Dolziger Straße 5, D-10247 Berlin

Bitte senden Sie

Ihre Originalprobleme an die einzelnen Sachbearbeiter

Ihre Beiträge und Lösungen an Wolfgang A. Bruder

Im Selbstverlag des Herausgebers

W. A. Bruder, D-69221 Dossenheim, Goethestrasse 42

Telefon 06221 - 860 104

Handy 0163 - 16 40 680

eMail: wolfgang.a.bruder@t-online.de

wabruder@web.de

Copyright ©**PROBLEM-FORUM** erscheint viermal im Jahr

Zahlungen auf das Konto:

Wolfgang A. Bruder bei der BBBank eG D-76119 Karlsruhe

Konto Nr. 107 44 74 BLZ: 660 908 00

Bank Identifier Code (BIC): GENODE6 1BBB

interBank-AccNr (IBAN): DE83 6609 0800 000 1074474

en passant (G. E. Schoen).....	4
In eigener Sache (W. A. Bruder).....	5
Buchbesprechung-Out of Box (B. Schwarzkopf).....	6
Zweizüger-Abteilung (A. Witt).....	8
Zweizüger Preisbericht 2015 (H. Gockel).....	12
Dreizüger-Mehrzüger-Abteilung (G. E. Schoen).....	18
Evergreens Aufeinanderfolgende Mausefallen im #4 (E. Zierke).....	21
Tiefe und Schönheit-Die Studien von R. Reti (S. Rothwell).....	24
Hilfsmatt-Abteilung (W. A. Bruder).....	30
Selbstmatt-Abteilung (S. H. Loßin).....	34
Studien-Abteilung (M. Minski).....	36

en passant

von Gerhard E. Schoen (Leuchtenberg)

Es gab sicherlich keinen Zeitraum in meiner bisherigen Tätigkeit für das *Problem – Forum* der organisatorisch und emotional so aufwändig und fordernd war, wie seit Jahresbeginn. Bedingt durch den im März – Heft angesprochenen Zeitplan und dessen interner Vorbereitung und Umsetzung verging die Zeit rasch. Bitte haben Sie Verständnis, dass nicht alle Rückmeldungen, etc. bereits heute sichtbare Auswirkungen beinhalten: Absprachen, Einteilungen und Aufträge sind zu koordinieren. Dies wird von der Leserschaft erwartet und soll, soweit machbar, beim weiteren Vorgehen berücksichtigt werden.

Das Leserecho war riesig und hat mir gezeigt, dass (zumindest) meine Kolumne „en passant“ gelesen wird. Ergänzende Ideen des Publikums habe ich notiert, bzw. weitergeleitet. Alles kann und wird sich nicht realisieren lassen, so wohlwollend wir auch die Gedanken aufgreifen möchten, sind doch terminlich und sachlich dem Redaktionssteam Limiten gesetzt. Bitte haben Sie dafür Verständnis!



Isolierte Bauern

Liebe Schachfreunde,

nach langer und reiflicher Überlegung werde ich die Herausgabe des Problem-Forums zum Ende des Jahres 2018 einstellen. Es gibt verschiedene Gründe, die mich letztlich zu dieser Entscheidung geführt haben.

Im September wird die letzte reguläre Ausgabe als Heft 75 erscheinen. Sobald alle ausstehenden Preisberichte vorliegen, wird allen Abonnenten das abschließende Heft 76 zugesendet.

Die Herausgabe des Problem-Forums war für mich zum größten Teil eine schöne Zeit und ich bedanke mich bei allen Lesern für ihre Treue. Aber einige unerfreuliche Vorkommnisse in letzter Zeit senkten die Motivation.

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeitern für ihren Einsatz und ihre geleistete Arbeit.
Ihr Wolfgang A. Bruder

Bitte keine Überweisungen mehr für 2019 tätigen!



Alle Bilder sind von der Künstlerin
Elke Rehder, Blumenstraße 19, D-22855 Barsbüttel
<https://www.schach-chess.com/Elke-Rehder-Presse.htm>

Werner Keym: Chess Problems – Out of the Box (2018)

Kuhn/Murkisch Serie Nr. 46. *Nightrider Unlimited*, Treuenhagen 2018. viii + 184 Seiten, englischer Text. Euro 10 (kartoniert), Euro 28 (gebunden) + Porto.

Bestellung über murchess@gmx.de oder bei der Verlagsbuchhandlung Godehard Murkisch, Herbartweg 3, 37083 Göttingen. Mehr Details: www.nightrider-unlimited.de

Wir erinnern uns an *Eigenartige Schachprobleme*, womit der Autor die Schachwelt vor 8 Jahren überraschte. Ist dies nun die englische Ausgabe? Nein, eine ganz neues Buch. Es behandelt zwar ein ähnliches Gebiet wie die inzwischen vergriffene erste Veröffentlichung (die man nun *online* frei herunterladen kann), es enthält aber eine Menge neuer Probleme aus vielen, ganz unterschiedlichen Bereichen. Märchenbedingungen und -steine fehlen, aber ansonsten ist alles vertreten: Meisterwerke und Schachscherze; Tasks, Rekordaufgaben und kleine Retro-Rätsel; Probleme mit Rochade, unkonventionellem Anzug und En-passant-Schlag; Aufgaben mit Bauern-Umwandlungen in vielen Variationen; Textaufgaben, Rückzüge, Studien, Beweispartien, Schachgeschichten. Die Retroanalyse ist mal tief angelegt, mal ganz einfach – dann aber überraschend. Die Aufzählung (sie ist nicht einmal vollständig) zeigt die große Vielfalt, aus denen die mehr als 500 außergewöhnlichen Schachprobleme kommen. Tatsächlich enthält das Buch weit mehr Probleme, denn auf weitere wird durch einen kurzen Hinweis und die Angabe der Diagrammnummer in der PDB verwiesen.

Auf den vollständigen Abdruck der Rekordstellungen hat Keym verzichtet – diese findet man ja im ersten Buch; stattdessen werden Themen behandelt, die vor 8 Jahren noch nicht so aktuell waren. Wiederum schreibt der Autor für die Darstellung von 10 Themen jeweils 100 Euro aus. Wer die Konstruktion als Erster schafft, erhält also den Kaufpreis vielfach zurück.

Das Buch lässt sich auch lesen, wenn man die englische Sprache nicht so gut beherrscht. Diagramme und Lösungen erklären sich fast von selbst. „*Schach ist eine internationale Sprache.*“ (Edward Lasker)

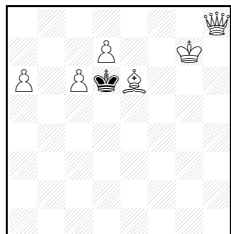
Ich empfehle, täglich eine Stunde darin zu schmökern – zum Entspannen und zur Anregung. Wer ungeduldig ist, findet die Lösungen auf derselben Seite; wer selbst lösen will, deckt diese ab. Das Buch eignet sich auch vorzüglich, um Schachspielern und Rätsellösern, die sich bisher nicht mit dem Problemschach beschäftigt haben, dieses Gebiet näher zu bringen (also als Geschenk oder als Preis in einem Parteschach-Turnier). Es gibt aber auch Fachleuten einen abwechslungsreichen Überblick über die große Vielfalt des Schachs. Auch Experten werden viele neue Probleme finden.

Die Beispiele können natürlich nur einen kleinen Einblick auf die Themenvielfalt liefern.

Bernd Schwarzkopf

Zdravko Maslar

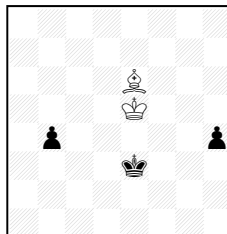
Politika 22.11.1961
Ringturnier Bilten P.O.S.
1962, 1.Preis



3# (6+1)

Aleksej Seleznev

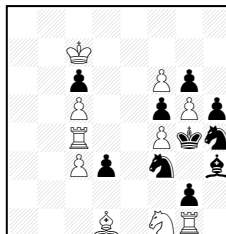
Deutsches Wochenschach
(v), 1917



Remis (2+3)

Ralf Krätschmer

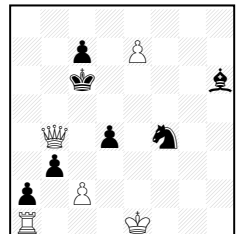
Die Schwalbe 190,
VIII 2001



Ergänze auf g7 wB, wS,
wL,wT, wD. Matt in
wieviele(n) Zügen?

Werner Keym

Stuttgarter Zeitung
31.12.2005



Wie erreicht Weiß ein
Matt im 3.Zug, ohne die
Dame zu ziehen?

Lösungen

Zdravko Maslar

1.Dh5! Kc7 2.Dc5 Kb8 3.d8D#

1.— Kxe6 2.d8T Ke7 3.De8#

1.— Kxc6 2.d8L Kd6 3.Dd5#

1.— Ke7 2.Dc5+ Kxe6 3.d8S#

Allumwandlung in vier Varianten einer Miniatur

Aleksej Seleznev

1.Kd5? b3!

1.Kf5? h3!

1.Kf6? Kf4! 2.Kg6 Kg3! 3.Kf5 h3 4.Ke4 h2 und Schwarz gewinnt

1.Kd6! Kd4! 2.Kc6 Kc3 3.Kd5 b3 4.Ke4 b2 5.La2! h3 6.Kf3 remis

Ralf Krätschmer

a) wBg7, #2 **1.g8S!** d2 2.Sh6#

b) wSg7, #3 **1.Se6!** d2 2.Sd4 Kxf4 3.Sxf3#

c) wLg7, #4 **1.f7!** d2 2.Ld4 Kxf4 3.Lf6+ Sd4 4.Txd4#

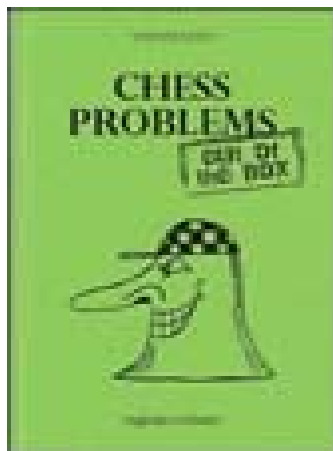
d) wTg7, #5 **1.Te7!** d2 2.Te2 Sd4 3.Textg2+ Kxf4 4.Txd4+ Ke5 5.Te2#

e) wDg7, #6 **1.De7!** d2 2.Te4 fxe4 3.Dxe4 Sf5 4.Dxf3+ Kh4 5.Df2+ Sg3 6.Dxg3#

Je stärkeres Material Weiß hat, desto länger ist die Lösung.

Werner Keym

1.e8D+ Kd5 2.c4+ dxc3 ep, und nun kann Weiß matt setzen, aber der Damenzug 3.De8-e4# ist verboten. Statt dessen führt 3.0-0-0+ Sf4-d3# zu einem Matt. Ein ungewöhnlicher Valladão.



Werner Keym:
Chess Problems – Out of the Box

Zweizüger - Abteilung

Andreas Witt, Bamenohler Straße 272, D-57413 Finnentrop

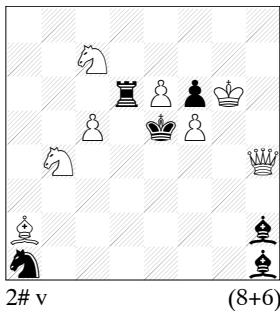
eMail: Wittandreas5@aol.com

Preisrichter 2018: Mykola Tscherniavsky

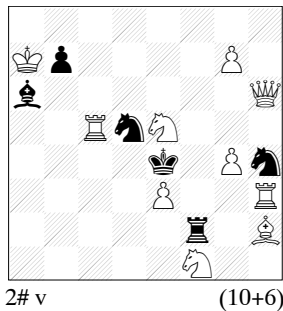
Auch diesmal habe ich eine thematisch breit gefächerte Neunerserie anzubieten, die internationale Zweizügerautoren aus nicht weniger als 8 verschiedenen Ländern zur Verfügung gestellt haben. Viel Freude bei der Beschäftigung mit den neuen Aufgaben und ebenso mit den Lösungen, Erläuterungen und Kommentaren der Neunerserie aus dem vergangenen Heft. Darüber hinaus gibt es den Zweizüger-Preisbericht für den Jahrgang 2015, den Hubert Gockel in unnachahmlicher Weise und ausführlicher Form für die Löser aufbereitet hat und der die Leistungen der Autoren angemessen würdigt. Herzlichen Dank an Hubert, der als Zweizügersachbearbeiter der Schwalbe den gleichen Aufgabenradius abdeckt, um für die Löser die neuesten und schönsten Zweizüger angemessen aufzubereiten.

Urdrucke

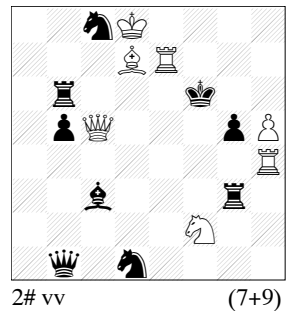
Z 947
Herbert Ahues †
D-Bremen



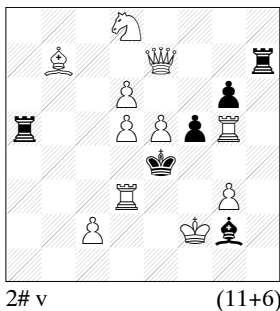
Z 948
Valery Shanshin
RUS-Tula



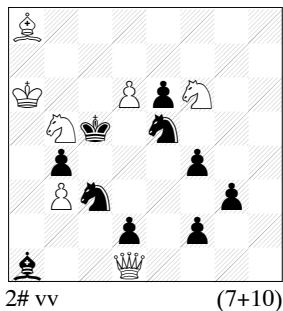
Z 949
John Rice
GB-Surbiton



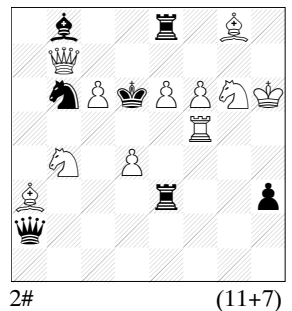
Z 950
Chris Handloser
CH-Kirchlindach



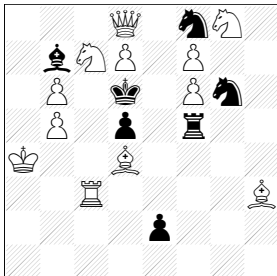
Z 951
Zoltan Labai
SK-Velky Kyr



Z 952
Herbert Ahues †
D-Bremen

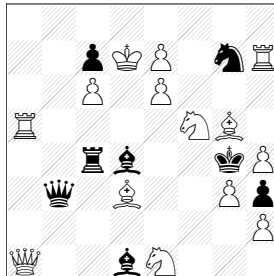


Z 953
Zivko Janevski
 MAC-Gevgelija



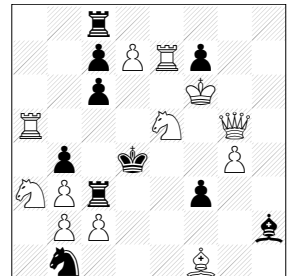
2# vvv (12+7)

Z 954
Hubert Gockel &
Prof. Dr. Joachim Brügge
 D-Bempflingen/A-Salzburg



2# vvvv (14+8)

Z 955
Valery Kopyl
 UA-Poltava



2# vvv (12+10)

Lösungsbesprechungen – Zweizüger – Ausgabe 73/März 2018

Es kommentierten folgende Löser: Konrad Holze (KH), Manfred Macht (MM), und Hauke Reddmann (HR).

Z 938 Charles Ouellet

1.Ta5? droht 2.Lb1# **A**, 1.-Kf5 **a** 2.Sd6# **B**, aber 1.-L:c3! (2.-Kd4) **1.Te8!** droht 2.Sd6# **B**, 1.-Kf5 **a** 2.Lb1#! **A** b) 1.Ta5? droht 2.Sd6# **B**, 1.-Ke4 **b** 2.Lb1# **A**, aber 1.-g5! (2.-Kg6) **1.Te8!** droht 2.Lb1# **A**, 1.-Ke4 **b** 2.Sd6#! **B**

In der übersichtlichen Stellung und Zwillingaufgabe wird zweimal das Drohmatt und das Variantenmatt nach einem schwarzen Königszug getauscht. Das ist ein doppelter Le Grand! Dies wird vom Autor erreicht, indem die schwarze Verteidigung den eigenen Läufer entweder entfesselt oder fesselt und gleichzeitig sich der schwarze König entweder das neue Fluchtfeld e6 oder d5 verschafft. Überraschend, aber nicht nachteilig ist, dass Verführungs- und Lösungsschlüssel des Zwilling gleich bleiben. Die Verführungen werden motivübereinstimmend gut widerlegt, weil Schwarz seinem König abhängig von seinem Standfeld ein weiteres Fluchtfeld (d4 oder g6) eröffnet. Mit nur wenigen Steinen zaubert der kanadische Zweizügerexperte etwas Erstaunliches hervor! Er verweist darauf, dass Aufgaben von V.F. Udartsev, Piet le Grand und ihm selbst als Grundlage dienen. KH: „Beides Mal derselbe Schlüsselzug mit anderen Mattzügen.“ HR: „Spaßiger Versuch zu trollen – man erwartet natürlich, dass im einen Diagramm 1.Te8 und im anderen 1.Ta5 die Lösung ist.“

Z 939 John Rice

I. 1.S~? droht 2.Df2# **A**, 1.-b3 2.Dc3#, 1.-Se6 2.T:d5#, aber 1.-d2! **II.** 1.Sc2!? droht 2.Dd4# **B** (nicht 2.Df2??#? **A**), 1.-Se6 2.T:d5#, aber 1.-d:c2(!) **III.** **1.Sf5!!** droht 2.Dc1# **C** (nicht 2.Df2+? **A** Td4!, nicht 2.Dd4+? **B** T:d4!), 1.-T:f5 2.Df2#! **A**, 1.-Td4 2.D:d4#! **B**, 1.-b3 2.Dc3#, 1.-d2 2.Dc2#.

Ein beliebiger Abzug des weißen Springers öffnet die Mattlinie der weißen Dame f2-c5, aber Schwarz verteidigt sich mit Schließung ihrer Zuglinie b2-f2. Mit 1.Sc2!? verschließt Weiß mit dem Schlüssel diese Zuglinie selbst, erzeugt aber eine neue Drohung, die leider etwas zu offensichtlich abgewehrt wird. Mit einem weiteren, nicht beliebigen Springerzug schließt Weiß sowohl die Anfangsdrohung, als auch die 2. Drohung gleich wieder aus, da er den schwarzen Turm entfesselt, der beides abwehren kann, erzeugt aber wiederum eine neue Drohung. In den Abspielen kehren beide ursprünglichen Drohungen als Variantenmatts wieder zurück! Eine tolle, auf diesen Drohwechsel 3. Grades mit Rückkehr der vorherigen Drohmatts angelegte Aufgabe, deren schrittweises Spiel dem Löser vollständig offen gelegt wird! KH: „Der überraschende Schlüssel schafft es. Gute Verführungen.“

Z 940 Chris Handloser

I.1.D:d2? droht 2.Lg6# **A**, 1.-D:d5 **a** 2.L:d5#, 1.-D:d7 2.Dd3#, 1.-Sg3 2.Sf2#, aber 1.-Df1!
II.1.Sd3? droht 2.D:e5# **B**, 1.-Db2 2.Sc5#, 1.-D:d3 2.D:d3#, (1.-Ke3 2.D:e5#), aber 1.-D:d5! **a**
III.1.Te6! droht 2.T:e5#, 1.-D:d5 **a** 2.Lg6# **A**, 1.-K:d5 2.D:e5# **B**, 1.-Kf5 2.Df3#.

Die Verführung I bietet sich an. Schwarz kann die Drohung mit einer Fesselung abwehren. Die Verführung II gibt ein Fluchtfeld und die Lösung III sogar 2 Fluchtfelder! Jetzt wehrt 1.-D:d5 erneut ab, aber die ursprüngliche Drohung 2.Lg6# kehrt wieder zurück (Dombrovskis- Paradoxon). Man sieht einen sehr schönen Fluchtfeldzuwachs, bei dem die Fluchtfelder in 3 verschiedene Richtungen zeigen. Das Matt-netz ist für diese Fälle sehr weit gespannt und jede weiße Figur daran beteiligt. KH: „*Sehr spät gesehe-nen Schlüsselzug. Gehaltvolles Programm.*“ HR: „*Guter Schlüssel. Mit den Verführungen ist eine Themaerkennung nicht möglich.*“

Z 941 Herbert Ahues †

1.Sh5! droht 2.D:f6#, 1.-S~ 2.Sd3# (Thema B, Feld d6), 1.-Se4! 2.Ld4# (2.Sd3+? Kd5!, Thema A, Feld d5), 1.-Sd5! 2.De5# (2.Sd3+? D:d3!), 1.-Tf8 2.S:c6#. [1.Se8? droht 2.D:f6#, 1.-Se4! 2.Ld4+ Kf4!]

Der verteidigende, beliebige Abzug des schwarzen Springers öffnet die Linie g6-d6, weshalb Weiß nun die Linie d1-d6 verstellen darf (Thema B). 2 fortgesetzte Verteidigungen des schwarzen Springers verstellen wiederum andere weiße Linien, nämlich f3-d5, sodass Weiß nicht mehr die Linie d1-d5 verstellen darf (Thema A), oder a5-e5 mit schädlicher Entfesselung der eigenen Dame. Aber beide fortgesetzte Verteidigungen verstellen gleichzeitig die eigenen schwarzen Linien g4-d4 oder a2-e6 und Weiß nutzt dies. Mit 1.Se8? steht ein fast gleichwertiger Schlüsselzug zur Verfügung, der aber leider nicht das Feld f4 mit abdeckt und deshalb scheidet. Der Löser vermisst keine weiteren, tiefgründigen Verführungen und kann alles erkennen! KH: „*Spektakuläre Mattbilder, nach gutem Schlüsselzug.*“ HR: „*Es ist, als wäre er noch unter uns. Übertrendend konstruiert.*“

Z 942 Pavel Murashev

I.1.Sg4? Zugzwang, 1.-S6~ 2.Lc4#, 1.-Se3 **a** 2.D:f2#, aber 1.-h3! **II.**1.Sh5? Zugzwang, 1.-S6~ 2.Lc4#, 1.-h3 2.Sg3#, aber 1.-Se3! **a III.**1.Lf3? droht 2.Le2#, 1.-Se3 **a** 2.S:e3#, aber 1.-Se4! **IV.**1.Se4! Zugzwang, 1.-S6~ 2.Lc4#, 1.-Se3 **a** 2.D:f2#, 1.-h3 2.Sg3#, 1.-Ke2 2.Sg3#.

In den Verführungen bleibt Schwarz jeweils noch eine der 3 beweglichen Steine, um einem Matt bei Zugzwang auszuweichen. Die Lösung stellt die eigene Turmlinie und gibt dem schwarzen König ein wenig Luft nach e2. Doch alle Mattzüge können das Felderpaar f1/e2 abdecken. Nach 1.-Se3 gibt es einen Mattwechsel. KH: „*Der „dümmste“ Zug gewinnt.*“ HR: „*Sogar die Pferdewurst auf g2 sowie die Stopfleber auf c2 kommen zu ihrem Recht.*“

Z 943 Herbert Ahues †

1.Kf1! droht 2.Dg1#, 1.-Sf5 2.T:d5# (nicht 2.D:e5??), 1.-Se4 2.D:e5# (nicht 2.T:d5+?), 1.-Sc4 2.Sb3#! (nicht 2.D:e5+? und nicht T:d5+?), 1.-Lf6 2.D:d5#, 1.-f3 2.De3#.

In den beiden Themaabspielen öffnet der schwarze Springer die beiden weißen Linien von Turm und Läufer. Die zwei möglichen Mattzüge werden differenziert, weil jeweils eine dritte weiße Linie gleichzeitig verstellt wird. In einem weiteren Abspiel werden gleich beide möglichen Abzüge verhindert, da der schwarze Springer ein Mattfeld deckt und seinen Kollegen entfesselt, der das andere Mattfeld deckt. Weiß nutzt jetzt den Block auf c4! – Wieder eine tolle, matt-differenzierende, motivintensive Arbeit des verstorbenen Meisters. KH: „*Nach ruhigem Beginn gute Abspiele.*“ HR: „*Routinierte Aufgabe mit fortgesetzter Verteidigung und feinem Schlüssel.*“

Z 944 Chris Handloser

1.g3? droht 2.T:d4# **A**, 1.-f5 2.Sf4# **B**, aber 1.-Sf3! **1.g4!** droht 2.Sf4# **B**, 1.-h:g3e.p. 2.T:d4# **A**, 1.-Dh6 2.T:d7#. Weiß entfesselt seinen Turm zum Mattgeben, woraufhin Schwarz mit seiner Abwehr den weißen Springer entfesselt, der Matt gibt. Danach entfesselt Weiß seinen Springer zum Mattsetzen, woraufhin Schwarz mit seiner Abwehr den weißen Turm entfesselt, der Matt gibt. Bei diesem witzigen Wechselspiel mit dem Austausch der Droh- und Variantenmatts (Pseudo-Le Grand) werden alle 4 Entfesselungen von weißen und schwarzen Bauern vorgenommen. Es gibt alternativ den Einzelschritt und den Doppelschritt des weißen Grundlinienbauern sowie ein En-Passant-Schlagen. Die motivwiederholende Thematik und die ausgewogene Stellung erfreuen den Löser. Das Lösen macht Spaß! KH: „*Habe sehr lange für den Schlüsselzug gebraucht.*“ HR: „*Geburtstagsgeschenke sind vom Umtausch ausgeschlossen, aber diese Aufgabe könnte man mit einem Stein weniger, noch ein wenig aufhübschen.* W: Kh3 Tb6 Td8 La2 Sd2 Se6 Bd4 e3 g2 g6, S: Kd5 Dg7 Tb1 Tb3 Ld7 Sa6 Sh2 Bf6 h4 (10+9).“

Z 945 Wassyl Djatschuk

I.1.Lg3? **A** droht 2.L:f4#, 1.-f:g3 a 2.Sg4# **B**, aber 1.-g5! **II.1.Sg3?** droht 2.Sg4# **B**, 1.-f:g3 a 2.L:g3# **A**, aber 1.-f3! **III.1.T:e7?** droht 2.Dc7# **C**, 1.-T:e7 b 2.Sg4# **B**, 1.-Lb8 2.D:b8#, aber 1.-Lb6! **IV.1.S:e7!** droht 2.Sg4# **B**, 1.-T:e7 b 2.Dc7# **C**, 1.-f3 2.Lg3#, 1.-e:d3 2.Te1#. [1.Se3? droht 2.Sg4#, 1.-e:d3! 2.Te1#??]

In den ersten beiden Verführungsphasen zeigt Djatschuk das Erokhin-Thema, den Austausch eines Schlüssel- und Variantenmatts und eines Droh- und Variantenmatts auf die gleiche Abwehr. Das wunderschön doppelt paradoxe Le Grand-Thema mit dem Austausch von Droh- und Variantenmatt nach der gleichen schwarzen Verteidigung ist in der dritten und vierten Phase enthalten und dem Löser bekannter. Wem das Einordnen und Nachvollziehgen dieser Themen zu trocken ist, kann sich an den offensichtlichen Motiven der beiden Erstzüge auf das gleiche Feld g3 und auf das gleiche Feld e7 erfreuen. Da Weiß außer den 4 gezeigten wenig andere Möglichkeiten zum Mattsetzen hat, wird der Löser auch fündig! KH: „*Schwere Lösung trotz der beengten Stellung des sK.*“ HR: „*Da bin ich wohl mit dem falschen Stein nach e7 gezogen...*“

Z 946 Abdelaziz Onkoud

I.1.Sd6? droht 2.Le4# **A**, aber 1.-D:e7! **a** II.1.b:c3? droht 2.Sf4# **B**, 1.-L:c3 2.D:c5#, aber 1.-f:g5! **b** III.1.Dc7! droht 2.Dd6#, 1.-c4 2.Le4# **A**, 1.-c:d4 2.Sf4# **B**, 1.-D:e7 **a** 2.S:e7#, 1.-f:g5 **b** 2.De5#, 1.-Sc4 2.Le4#, 1.-Sb5 2.D:c6#, 1.-T:c7 2.Sb6#.

Es gibt 2 Verführungen, in denen Weiß Le4# und Sf4# droht und Schwarz mit D:e7! oder f:g5! widerlegt. In der Lösung tauchen nach schwarzem Block die beiden Drohmatts wieder auf und auf die auch jetzt wieder abwehrenden schwarzen Züge hat Weiß Mattzüge zur Verfügung. Eine witzige Spielerei mithilfe der zahlreichen Akteure. In der abgedruckten Diagrammstellung sind leider gleich 2 falsche Steine enthalten. wSf2 statt wSe2 und sBe3 statt wBe3. Zudem ist die Stellung illegal, da die 8 schwarzen Bauern ihre Standfelder nicht erreicht haben können. Die Aufgabe wird bis zu einer eventuellen Verbesserung durch den Autor aus dem laufenden Wettbewerb genommen.

Preisbericht Zweizüger - Abteilung 2015

Abzgl. der Z854 (Nebenlösung) und inklusive der je 10 Aufgaben aus den Artikeln „Thema F-Ketten“ und „Anti Moskau & Anti Führer“ nahmen 55 Bewerbungen von 19 Autoren aus 9 Ländern am Turnier teil. Das hohe Niveau der Beiträge, umrahmt von ausführlicher Betextung durch den Sachbearbeiter, machte die Arbeit zum Vergnügen, auch wenn es die Fertigstellung dieses Assessments in die Länge zog - Pardon, wenn zum Leidwesen der erwartungsfreudigen Teilnehmer! Aber das (trügerische) Gefühl, die richtige Reihung getroffen zu haben, muss einfach durch ein wenig Zeit abgesichert werden dürfen. Eine persönliche Erfahrung der letzten Jahre wurde dabei bestätigt, dass hier und da erst der vierte, fünfte Blick auf eine vermeintlich fertige Komposition doch noch ein unausgeschöpftes Potenzial entlarvt.

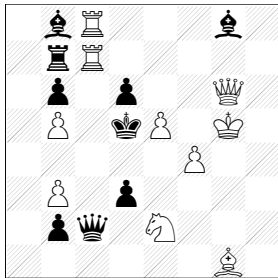
Die obligatorische Vorgängersuche führte über die inzwischen öffentlich zugängliche „Albrecht-Sammlung“ zu etlichen Fundstellen, die ich z.T. weiter unten mit „AS-nnnnn“ zitiert habe (nnnnn = „Problem-Nr“, die in <http://www.schach-udo.de/albrecht/albrecht2/> direkt zum Nachschlagen der Vergleichsaufgaben verwendet werden kann). Der Endredaktion sei es überlassen, einer Auswahl davon im Anhang ein Diagramm zu spendieren. Für eine abschließende Revision möchte ich dem kompetenten Verwalter dieser Datenbank, Udo Degener, meinen Dank aussprechen.

Vorab aber einige Anmerkungen zu nicht ausgezeichneten Aufgaben:

- Z 834 (M. Ernst): Warum nicht wBg5 statt wSh7?
- Z 837 (Prof. Dr. J. Kupper): Nach 1.Sf4? widerlegt nicht nur 1.- e:f3!, sondern auch 1.- e3!.
- Z 840 (C. Handloser): Die wD hat in der Verführung keine Funktion. Außerdem ginge es auch ohne sBf7, wenn alles außer wK eine Reihe nach oben verschoben wird.
- Z 841 (H. Ahues): Selbstvorwegnahme: H. Ahues, Schweizerische Schachzeitung, 1980, 2.Preis (AS-55921).
- Z 843 (M. Ernst): 1.- S:f3 fordert gebieterisch den Schlüssel.
- Z 844 (P. Robert): 1.Dg2? raubt Fluchtfeld.
- Nr. 7 in „Thema-F-Ketten“ (G. Maleika): Das unthematische 1.d:e7? ruft Themaparade 1.- Lg4! ein 2. Mal auf den Plan!
- Nr. 6 in „Thema F-Ketten“ (G. Maleika): 1.Sg7?, Sg5? nicht plausibel; außerthematisches 1.K:f7? scheitert auch an Themaparade 1.- Sb5!, zu viele Bauern.
- Nr. 8 in „Thema F-Ketten“ (G. Maleika): 1.Sg6? ist nicht plausibel; wLb8 wird nur für die Drohung gebracht, zu viele weiße Bauern.
- Z 859 (Prof. Dr. J. Kupper): Vorläufer: R. Lincoln, Chess Star, 2013 (AS-192212); Andrej Shurawl'jow, Krasnoje snamja, 1974 (AS-141535).
- Z 862 (E. Ferron): sD-Variantentasks unter allen möglichen Rahmenbedingungen - eine Spezialität des Autors (z.B. AS-125843), hebt sich aber nicht genügend hervor.
- Z 864 (M. Ernst): wLc1->d1,+sBd2,-wTg2 spart kompletten wT ein!
- Z 865 (H. Ahues): Vorläufer mit mehr Inhalt: V. Pachmann, The Problemist, 1965, Lob (AS-91602).

1. Preis

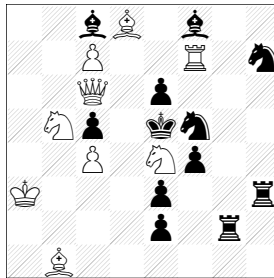
Dr. Rainer Paslack
(Deutschland)



2# v (10+9)

2. Preis

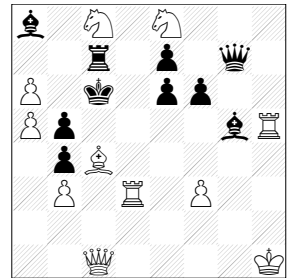
Pavel Murashev
(Russland)



2# vvv (9+12)

3. Preis

Wassyl Djatschuk
(Ukraine)



2# v (11+10)

Und damit Bühne frei für die Laureaten:

1.Preis: Z 836v von Dr. Rainer Paslack (Deutschland)

Der Nowotny-Schnittpunkt ist ja schon durch den einen wT besetzt, also kann Weiß versuchen, mit der Entlastung seiner wD von e4 daraus Kapital zu schlagen. Auf 1.- d:e5 folgt ein sekundäres Nowotny-Matt durch den anderen wT. Eine weitere Totalparade bekämpft die Doppeldrohung, das Schlagen auf c7 durch sT und sL differenziert sie, nur gegen die gebündelten Kräfte der sD auf diesem Feld ist kein Kraut gewachsen. Auch in der Lösung deckt Weiß e4 ein zweites Mal, aber die Räumung des Schnittpunkts c7 (Anti-Nowotny) unterbindet zunächst das primäre Drohspiel aus der Verführung. Erst nachdem sT und sL via Grimshaw auf c7 die neue Drohung angehen, tauchen die alten Matts wieder auf. 1.- d:e5 verteidigt erneut und führt zu einem gehaltvollen Mattwechsel. Die sD kann zweimal dagegen halten, auf 1.- Dc3 setzt der Springer matt, der noch für den Verführungserstzug verantwortlich zeichnete. Diese beiden Figuren ersetzen auf meinen Vorschlag hin sT und wB der Originalversion, um den Inhalt etwas anzureichern. Ein sympathischer Spitzenreiter, hoffentlich so originell, wie er mir vorkommt!

1.Sg3? [2.D:d6,D:g8#] 1.— ~d:e5/Le6 2.Td8/De4#, 1.- D:c7!; **1.Tc4!** [2.Td4#] 1.— ~D:c4/Dc3/d:e5/Tc7/Lc7 2.b:c4/S:c3/Dc6/D:d6/D:g8#.

2.Preis : Z 856 von Pavel Murashev (Russland)

Beliebige Räumzüge des wSe4 für seine wD scheitern doppelt an 1.- Lb7 und 1.- Sg3. Dagegen hat Weiß ein halbes Springerrad zur Verfügung, um fortgesetzt anzugreifen. Die individuellen Stellungs-Pluspunkte beim Besetzen der nördlichen vier Speichen gipfeln in schönen variierenden Matts nach schwarzen Springer-Verstellungen auf d6 und g3. Angesichts der gediegenen Konstruktion und kurzweiligen Lösungsprozesses haben Löser-Stichworte wie „Akribie“, „Pannenfreiheit“, „Verwirrung“ und „Genaueres Hinschauen“ vollauf ihre Berechtigung.

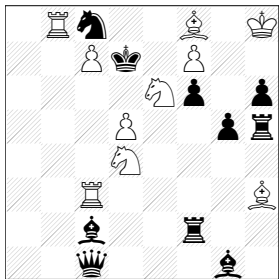
I. 1.Sed6? droht 2.De4/D:c5#, 1.-Sf6 2.L:f6#, aber 1.-Lb7! **II.** 1.Sf6? droht 2.De4#, 1.-Lb7 **a** 2.Sd7#, 1.-Sd6 **b** 2.D:c5#, 1.-Sg3 **c** 2.Sg4#, 1.-S:f6? 2.L:f6#, aber 1.-Sg5! (2.Lf6??) **III.** 1.S:c5? droht 2.De4#, 1.-Lb7 **a** 2.D:e6#! (2.Sd7??), 1.-Sd6 **b** 2.Sd3#, 1.-L:c5+ 2.D:c5#, 1.-Sg5 2.Lf6#, aber 1.-Sg3! **IV.** **1.Sg5!** droht 2.De4#, 1.-Lb7 **a** D:e6#, 1.-Sd6 **b** 2.D:c5#, 1.-Sg3 **c** 2.Sf3#!, 1.-Sf6(S:g5) 2.Lf6#.

3.Preis: Z 846 von Wassyl Djatschuk (Ukraine)

Voraus-Goethart / Königs-Schiffmann / le Grand / Kreuzschach. Die schwarze Themavariante besteht in lateraler K-Flucht, was in dieser Konstellation wohl neu ist. Vergleichsstücke mit diagonaler K-Flucht sind die AS-176645 vom Autor selbst und die schon ältere AS-29692 von Udo Degener. Die Teilmenge w/s Goethart, Kreuzschach und diagonale K-Flucht zeigte Y. Cheylan bereits 1979 in AS-26580. Also ein weiteres routiniertes Erzeugnis aus systematischer Themenforschung, leider nicht ganz schlackenfrei: die Alpha-Variante 1.-Kc5 wird in Satz und Lösung gleich beantwortet, von daher stände die Vertauschung von Verführung und Lösung auf dem Wunschzettel. Aber wie hätte dann 1.Dc2? als NL verhindert werden können (was als parasitärer Nebenversuch ohnehin schon akzeptiert werden muss)? Und gravierender noch: einer der beiden wSS wäre dann für die Lösung obsolet!

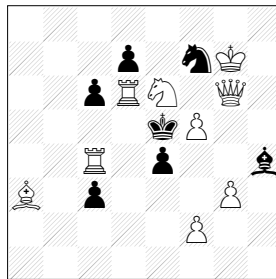
1.f4? droht 2.L:e6# **A**, 1.-Kc5+ a 2.L:b5# **B** (Goethart), 1.-L:f4 2.L:b5#, 1.-b:c4 2.D:c4#, aber 1.-f5!
1.Sb6! droht 2.Ld5# **B**, 1.-Kc5 a 2.L:e6# **A** (2.Ld5+? L:c1!, Schiffmann), 1.-L:c1 2.L:b5#, 1.-b:c4 2.D:c4#.

4. Preis
Hauke Reddmann
 (Deutschland)



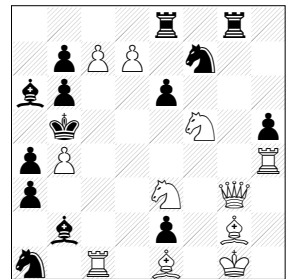
2# vvv (10+10)

5. Preis
Klaus Förster
 (Deutschland)



2# *v (9+7)

1. ehrende Erwähnung
Gerhard Maleika
 (Deutschland)



2# (11+14)

4.Preis: Nr. 6v von Hauke Reddmann (Deutschland) aus dem Aufsatz „Anti-Moskau und Anti-Führer“

Mich hat überrascht, dass der kleine weiße Linienöffnungsbeitrag aus dem Moskau-Thema gleich dessen Anti-Form generieren soll. Egal, reden wir über diese Aufgabe, die nicht wie die anderen aus dem Artikel nur ein Schema darstellt. Drei thematische Verführungen, darunter besonders eindrucksvoll 1.T3c6?, weil hier die Themalinie nicht „zur Seite hin“ geöffnet wird, wollen erstmals gebaut werden. Die vorliegende Version, der der Autor zugestimmt hat, konnte zwar nicht die Variantenarmut nach dem Schlüssel beseitigen. Wohl aber die „Nachtwächtere!“ etwas eindämmen, denn nach 1.Tb7! Se7 2.c8=S# wird nun Tc3 für die Deckung von c8 benötigt! Außerdem haben wir damit einem Mattwechsel in Bezug auf 1.d6? Se7 2.Td8#.

1.Tc6? [2.Sc5#] 1.— ~Lf5!; 1.Sb5? [2.Sc5#] 1.— ~Tf5!; 1.d6? [2.Sc5#] 1.— ~S:d6,Se7 2.Td8#, 1.— ~g4!; **1.Tb7!** [2.Sc5#] 1.— ~Se7 2.c8S#.

5.Preis: Z 851 von Klaus Förster (Deutschland)

Mit gerade mal 16 Steinen ein weitgehend geglücktes Vorhaben in punkto Form und Inhalt. Im Kern ein klassischer 3x2 Mattwechsel-Zagoruiko, angereichert mit zwei Besonderheiten: das Somow-Satzmatt kehrt als Drohung zurück (damit haben wir das Dombrovskis-Paradox) und der fleißige sL füllt die

Lücken (weiterer Mattwechsel, Widerlegung der Verführung). Wie es dreimal nach 1.- e4 weitergeht, zeigen schon frühere Aufgaben wie die AS-3061 von C. Groeneveld (Canadian Chess Chat, 1983). Allein die Fusion mit den Fortsetzungen nach 1.- S:d6 garantiert einen nachhaltigen Eindruck von Originalität und Harmonie. Alles gut, wäre da nicht mit 1.Sc7? eine valide Zweitverführung, die sich der inszenierten Choreographie insofern widersetzt, dass sie die Phasenmatts neu zusammenmischt und den Zagoruiko etwas zerrupft. Einem unscheinbaren Blockbauern auf c7 wachsen leider mit 1.c8=S! Flügel.

Satz: 1.-S:d6 a 2.Tc5# A, 1.-e3 b 2.f4#, 1.-L:g3 c 2.Df6# und 1.-d:e6 2.D:e6# 1.Sf4? droht 2.Tc5# A, 1.-S:d6 a 2.L:d6#!, 1.-e3 b 2.Sd3#, aber 1.-L:g3! **1.Sd4!** droht 2.Tc5# A, 1.-S:d6 a 2.D:d6#!, 1.-e3 b 2.Sf3#, 1.-L:g3 c 2.D:g3#, 1.-Lf6+ 2.D:f6#.

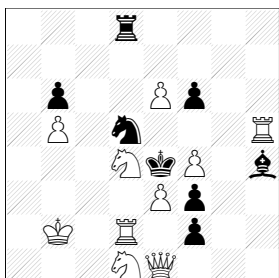
1. ehrende Erwähnung: Nr. 12 von Gerhard Maleika (Deutschland) aus dem Aufsatz „Thema F-Ketten“

„Ketten“ im Vergleich zu „Zyklen“ sind schlichter, weil die paarweise Anordnung der strategischen Elemente (hier: verstellte Linien nach Thema F-Protokoll) am Ende nicht so geschlossen ist, dass jedes Element in mindestens zwei Phasen einmal vorkommt. Die hierdurch gewonnene darstellerische Freiheit ruft daher nach Kompensation, die bei allen Artikel-Urdrucken in Form einer vierten zu verstellenden Linie (gegenüber den zitierten dreigliedrigen Zyklusaufgaben) gefunden wurde. Die Nr.12 gefiel mir am besten:

Die originelle Matrix basiert auf der geknickten Droh-Linie für die (ansonsten leider standfeste) wD, die deswegen auch nicht T oder L sein darf. Das gleichermaßen lukrative wie kontraproduktive Zielfeld c4 auf dieser Strecke ist tabu für den Räumungsspringer, nicht aber als Themafeld für eine der Verführungen. Bei Schwarz widerlegt Lb2 nicht nur auf „seiner“ Linie, sondern steuert Variantenspiel mit Mattwechsel auf zwei anderen bei. Der effektvolle Opferschlüssel sorgt mit zusätzlicher Schachprovokation für eine weitere Variante, die dem Lf1 volle Geltung verschafft. Rein optisch fällt die Ballung des Materials an den Außenlinien und -reihen gegenüber der eher aufgeräumten Brettmitte auf, was eine angenehme Weitläufigkeit des Spiels zur Folge hat. Dass 1.Sg4? wegen Th4 nicht als plausibel durchgeht, ist Schema F bei Thema F.

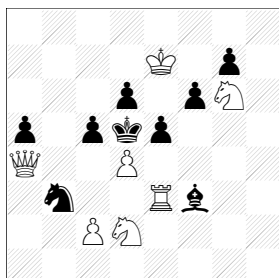
12) 1.Sd5? (2.Dd3#) 1.-Sc2! (2.Dd3? 2.-Kc6) 1.-Ld4+/Se5 Sd6/Txg3 Tg4/Lxc1 Lc3 2.Sfxd4/ Sd6/dxe8D/ Sc3# 1.Sc2? (2.Dd3#) 1.-Tg4! (2.dxe8D? 2.-Kc4) 1.-Ld4+/Se5 Sd6/Txg3 2.Scxd4/Sd6/dxe8D# 1.Sg4? (2.Dd3#) 1.-Lc3! (2.Dd3? 2.-Kxb4) 1.-Ld4+/Se5 Sd6/Txg4 2.Sfxd4/Sd6/dxe8D# **1.Sf1!** (2.Dd3#) 1.-Ld4+/Se5 Sd6/Txg3 Tg4/xf1D+ 2.Sfxd4/Sd6/dxe8D/Lxf1# 1.Sd5? verstellt g2-c6, 1.-Sc2! verstellt c1-c6. 1.Sc2? verstellt c1-c6, 1.-Tg4! verstellt h4-b4. 1.Sg4? verstellt h4-b4, 1.-Lc3! verstellt e1-b4.

**2. ehrende Erwähnung
Dr. Rainer Paslack
(Deutschland)**



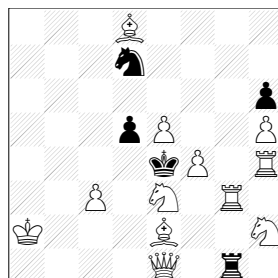
2# vv (10+8)

**3. ehrende Erwähnung
Klaus Baumann
(Deutschland)**



2# vv (7+9)

**4. ehrende Erwähnung
Valery Shanshin
(Russland)**



2# vv (12+5)

2.ehrende Erwähnung: Z 853 von Dr. Rainer Paslack (Deutschland)

Mit beliebigen Wegzügen stellen sich beide Springer zunächst in den Dienst der hinter ihnen stehenden Türme, um dann im Zuge von fortgesetztem Spiel die Aufmerksamkeit zunehmend auf sich zu ziehen. Die Verstellung eigener Linien sorgt dabei für paradoxe Momente, die in Mattwechseln gipfeln. Der gute Schlüssel lässt die wD zunächst wie einen Turm aussehen, bevor die Annahme des Springeropfers sie dann doch noch mit einem Neumatt vor der Identitätskrise bewahrt. Kleiner Abzug bei der A-Note: wKb3 hätte sBb6 überflüssig gemacht.

Satz: 1.-Lg5 a 2.S:f2# **I.** 1.S4~? droht 2.Td4#, 1.-S~ b 2.S(1)c3# **C**, 1.-S:e3! c 2.D:e3# (2.S1c3+? K:f4!), aber 1.-Lg5! (2.S1c3+ Kf5!) **II.** 1.Sf5? droht 2.Td4#, 1.-Lg5 2.Sg3#!, 1.-S~ 2.S(1)c3#, 1.-S:e3 2.D:e3#, aber 1.-S:f4! (2.Sc3+ Ke5!) **III.** 1.Se2! droht 2.Td4#, 1.-Lg5 a 2.Sg3#, 1.-S~ b 2.S2c3#!, 1.-S:e3! c 2.S1c3#! **C**, 1.-f:e3 2.Dh1#.

3.ehrende Erwähnung: Z 850 von Klaus Baumann (Deutschland)

Etwas spröde im Outfit, nicht erschlagen vom Zuspruch der Löser, aber dennoch: eine gelungene Realisation des anspruchsvollen Pseudo-Salazar-Zyklus. Gegenbeispiele nämlich, wie aufwändig das Thema auch angegangen werden kann, finden sich in der Albrecht-Sammlung, wenn man dort mit „ZyklusErstzugMattzug3“ auf die Suche geht. Hervorzuheben ist auch, dass diese Darstellung nicht nur ohne Zugzwang auskommt, sondern umgekehrt das unscheinbare Bäuerlein auf c2 mit seiner Drohung den wohl größten Verdienst am kleinen Gesamtaufwand für diese Buchstabenuppe davon trägt. Wie ergiebig das Schema ist, zeigt auch die 18.658 in Schach, Okt. 2017, vom selben Autor.

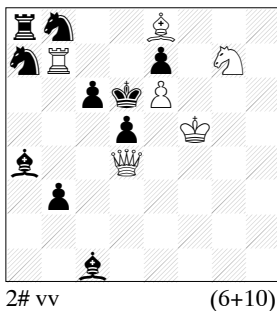
I. 1.d:e5? **A** droht 2.Sf4#, 1.-d:e5 2.Dd7# **B**, 1.-Le4 2.D:e4#, 1.-c4 2.D:c4#, aber 1.-f:e5! **II.** 1.Dd7? **B** droht 2.D:d6#, 1.-K:d4 2.Td3# **C**, aber 1.-S:d2! **III.** 1.Td3! **C** droht 2.c4#, 1.-S:d2 2.d:e5# **A**, 1.-c:d4 (c4) 2.D(:)c4#. Die 3 weißen Züge d:e5 **A**, Dd7 **B** und Td3 **C** kommen in den 3 Phasen jeweils als Erstzug und als Variantenmatt vor, und zwar mit der zyklischen Vertauschung **A/B**, **B/C**, **C/A** (Pseudo-Salazar-Zyklus).

4. ehrende Erwähnung: Z833 von Valery Shanshin (Russland)

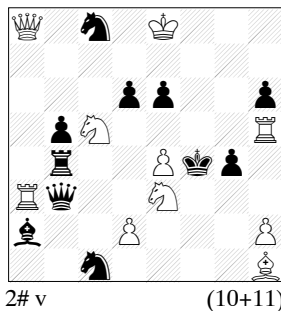
Halbbatterie, Tausch von Erst- und Mattzügen, Mattwechsel, Gewährung unterschiedlicher Fluchtfelder. Attraktiv, aber Ld8 weist den Weg zur Lösung.

I. 1.Sf3? droht 2.Sd2#, 1.-K:e3 2.Lf1#, aber 1.-T:g3! **II.** 1.Sg2? **A** droht 2.Ld3#, 1.-T:g2 a 2.Db1#, 1.-Kf5 2.Lg4# **B**, aber 1.-d4! **III.** 1.Lg4! **B** droht 2.Lf5#, 1.-Tg2+ a 2.S:g2# **A**, 1.-Kd3 2.Lf5#, 1.-K:f4 2.S:d5#.

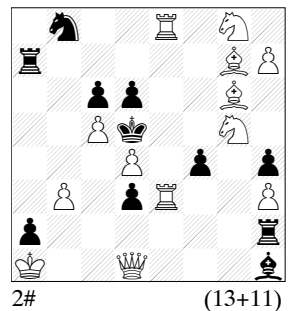
5. ehrende Erwähnung
Herbert Ahues ♠
(Deutschland)



1. Lob
Dr. Rainer Paslack
(Deutschland)



2. Lob
Gerhard Maleika
(Deutschland)



5.ehrende Erwähnung: Z 861 von Herbert Ahues † (Deutschland)

Fortgesetzte Feldräumung durch den wLe8 mündet schließlich in sein Vierfachopfer mit Fluchtgabe, Drohwechsel und Drohrückkehr. In der Lösungsbesprechung fehlt mir der Hinweis, dass die Entblockung von c6, die den Grundangriff widerlegt, im Satz noch mit 2.De5# beantwortet wird. Zur Konstruktion nur eine Feststellung (... nil nisi bene): Statt wSg7, sBe7 wäre auch wBe7, wBf6 möglich gewesen.

1.L~? droht 2.Se8# **A**, 1.-c5! 1.Ld7? droht 2.Se8#, 1.-S:d7 2.T:d7#, aber 1.-Sa6! **1.L:c6!** droht 2.D:d5#, 1.-K:c6 2.Db6#, 1.-L:c6 2.Db4# (2.Td7?, 2.Se8?), 1.-Sa:c6 2.Se8# **A**, 1.-Sb:c6 2.Td7#.

1.Lob: Z 845 von Dr. Rainer Paslack (Deutschland)

Beispiele für Anti-Lewmann, halber Dombrovskis und Drohrückkehr hat der Autor schon gebaut, mit (AS-65134) und ohne (AS-69147) Pseudo-le Grand. Hier wird mit gemischten Linienöffnungen und -verstellungen die nicht so offensichtliche Brennpunktstellung der sD ausgenutzt, Droh- und Spielmatt zu vertauschen. Schön, dass in der Verführung die wD im Nebenspiel *hinter* dem geräumten Sperrfeld nochmal Matt setzt und auch die Platzierung des wK keinen Akt der Willkür darstellt.

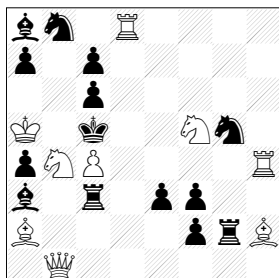
1.Sg2+? **A** Kf3! 1.e5? droht 2.Sg2# **A**, 1.-d5 2.S:e6# **B**, 1.-D:e3 2.d:e3#, 1.-g3 2.Df3#, 1.-Te4 2.D:e4#, aber 1.-Dd5! **a** (2.Sg2+ D:g2!) **1.Dd5!** droht 2.S:e6# **B**, 1.-D:d5 **a** 2.Sg2# **A**, 1.-T:e4 2.D:e4#, 1.-d:c5 2.De5#.

2.Lob: Z 847 von Gerhard Maleika (Deutschland)

In der Lösungsangabe ist die Buchstabenzuordnung der Drohung falsch, statt C und D wäre E und F richtig gewesen, also: 1.Dh5! droht 2.Se4# **A** / Sf7# **B** / Se6# **E** / Sf3# **F**. Unabhängig davon ist das ein imponierender Zyklus, den manche schon mal leicht ketzerisch „Abzählvers“ nennen, aber der Verfasser ist damit in seinem Element. Besser wäre natürlich, wenn sich die Drohung mit nur zwei thematischen Matts nahtlos in die Lösung integriert hätte. Ich habe das so bei einer vergleichbaren Aufgabe des Autors (StrateGems 2015) schon mal empfunden und im Preisbericht kommentiert. Und auch beim Zweizüger-Preisbericht harmonie 2016 wurde in diese Tasten gegriffen.

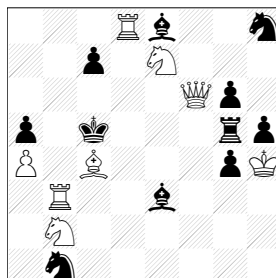
1.Dh5! droht 2.Se4# **A**/Sf7# **B**/Se6# **C**/Sf3# **D**. 1.-d:c5 2.Se4# **A**/Sf7# **B**, 1.-Tf7 2.S:f7# **B**/L:f7# **C**, 1.-Sd7 2.Lf7# **C**/Se7# **D**, 1.-Te7 2.S:e7# **D**/Se6# **E**, 1.-T:g7 2.Se6# **E**/Sf3# **F**, 1.-Lf3 2.S:f3# **F**/D:f3# **G**, 1.-Tg2 2.Df3# **G**/Le4# **H**, 1.-Le4 2.L:e4# **H**/S:e4# **A**.

3. Lob
Gerhard Maleika
(Deutschland)



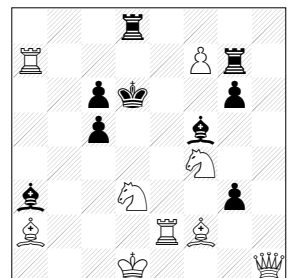
2# (9+14)

4. Lob
Gerhard Maleika
(Deutschland)



2# (8+11)

5. Lob
Gerhard Maleika
(Deutschland)



2# (9+9)

3.Lob: Nr. 11 von Gerhard Maleika (Deutschland) aus dem Aufsatz „Thema F-Ketten“

Gute, originelle Anlage: Springer-Feldräumung (inkl. Entfernungsschlüssel) für eine weit entfernt stehende wD. Aufgeräumter Nordosten der Schacharea, ermöglicht durch Beschränkung auf Wegzüge, die Matts auf Züge des sSg5 bereitstellen - mit Mattwechsel „out of the box“. Unschöner Kontrast: das drastisch unplausible 1.Sg3?, weil dem wLh2 kein Matt auf der g1-c5 Linie vergönnt ist.

11) 1.Sg3? (2.Df5#) 1.-Sd7! (2.Sa6? 2.-Kd6) 1.-Sf7 Se4/Lxb4+/Tc2 Td3 2.Se4/Dxb4/Sd3# 1.Sd6? (2.Df5#) 1.-Tg4! (2.Df5? 2.-Kd4) 1.-Sf7 Se4/Lxb4/Tc2 Td3/Sd7/cxd6 2.Se4/Dxb4/Sd3/Sa6/Lxd6# 1.Sd4? (2.Df5#) 1.-Tb3! (2.Df5? 2.-Kxc4) 1.-Sf7 Se4/Lxb4/Tc2 Td3/Sd7 2.Se6/Dxb4/Sd3/Sa6# **1.Sg7!** (2.Df5#) 1.-Sf7 Se4/Lxb4+/Tc2 Td3/Sd7 2.Se6/Dxb4/Sd3/Sa6# 1.Sg3? verstellt h2-d6, 1.-Sd7! verstellt d8-d4. 1.Sd6? verstellt d8-d4, 1.-Tg4! verstellt h4-c4. 1.Sd4? verstellt h4-c4, 1.-Tb3! verstellt a2-c4.

4.Lob e.a.: Nr. 3 von Gerhard Maleika (Deutschland) aus dem Aufsatz „Thema F-Ketten“

Drei Thema F-Fehlversuche durch Läufer bzw. Springer, die unaufdringlich postiert nicht nach Erstzugbeachtung schreien. Jedwede Zielfeldauswahl präsentiert sich plausibel, weil die verstellten Linienfiguren nicht aus dem Rennen genommen werden, sondern für Matt- und Deckungsaufgaben bereitstehen. Das 2-fache D-Matt in **(3)** und die en prise-Stellung des Drohläufers in **(5)** möchte ich dabei besonders erwähnen. Kein abstoßendes Stopfmateral in kreuzbraven Konstruktionen, in denen aber auch keine echte Spannung aufkommen will.

3) 1.Lb5? (2.Sd3#) 1.-c6! (2.Sd3? 2.-Kb6) 1.-Lxb5/Td5/Lf2+/Lc6 2.Txb5/Txd5/Dxf2/Dxc6# 1.Le6? (2.Sd3#) 1.-Ld7! (2.Sd3? 2.-Kd6) 1.-Lb5/Td5/Lf2+ 2.Txb5/Txd5/Dxf2# 1.Ld5? (2.Sd3#) 1.-Te5! (2.Sd3? 2.-Kd4) 1.-Lb5/Txd5/Lf2+ 2.Txb5/Txd5/Dxf2# **1.La6!** (2.Sd3#) 1.-Lb5/Td5/Lf2+ 2.Txb5/Txd5/Dxf2# 1.Lb5? verstellt b3-b6, 1.-c6! verstellt f6-b6. 1.Le6? verstellt f6-b6, 1.-Ld7! verstellt d8-d4. 1.Ld5? verstellt d8-d4, 1.-Te5! verstellt f6-d4.

5.Lob e.a.: Nr. 5 von Gerhard Maleika (Deutschland) aus dem Aufsatz „Thema F-Ketten“

5) 1.Sg2? (2.Lxg3#) 1.-c4! (2.Lxg3? 2.-Kd5) 1.-Lb2 Lc1/gxf2/Te8 2.Lxc5/Dxh2/fxe8S# 1.Sd5? (2.Lxg3#) 1.-Le4! (2.Lxg3? 2.-Ke6) 1.-Lb2 Lc1/gxf2/Te8/cxd5 2.Lxc5/Dh2/fxe8S/Dxd5# 1.Se6? (2.Lxg3#) 1.-Td7! (2.Lxg3? 2.-Ke7) 1.-Lb2 Lc1/gxf2 2.Lxc5/Dh2# **1.Sh3!** (2.Lxg3) 1.-Lb2 Lc1/gxf2/Te8 2.Lxc5(Dh2/fxe8S# 1.Sg2? verstellt h1-d5, 1.-c4! verstellt a2-e6. 1.Sd5? verstellt a2-e6, 1.-Le4! verstellt e2-e7. 1.Se6? verstellt e2-e7, 1.-Td7! verstellt a7-e7.

Glückwunsch an alle Ausgezeichneten und Dank an Andreas für sein Vertrauen!

Bempflingen im März 2018

Hubert Gockel

Dreizüger & Mehrzüger - Abteilung

Gerhard E. Schoen, Badergasse 9, D-92705 Leuchtenberg

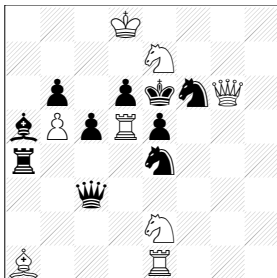
eMail: GerhardSchoen@web.de

Eine paradoxe Situation für den Bearbeiter: die Anzahl der zu publizierenden Aufgaben steigt, obwohl es kein entsprechendes Turnier gibt. Dabei kann sich die Qualität sehen lassen. CH reduziert seine Varianten auf die thematisch notwendigen zwei, während LM eine ungewöhnliche Vielfalt im Lösungsspiel präsentiert. Die beiden abschließenden Kompositionen von Dr. B. Kozdon sind trotz ihrer Länge überschaubar und klar strukturiert. Viel Spaß beim Lösen und Anschauen

Urdrucke

D 229

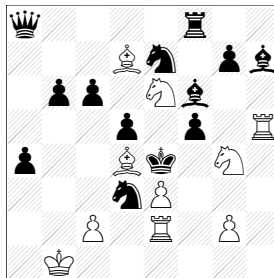
Chris Handloser
CH-Kirchlindach



3# (8+10)

D 230

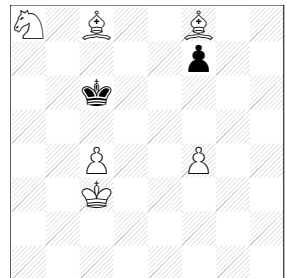
Leonid Makaronez
IL-Haifa



3#v (10+13)

M 460

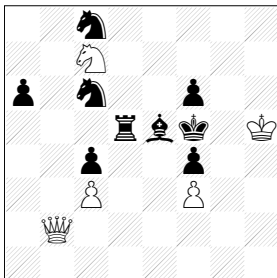
Yoav Ben-Zvi
(nach F. Capraez & M. Lange)
IL-Jerusalem



4# (6+2)

M 461

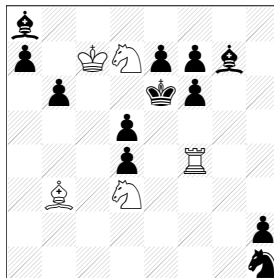
Wolfgang A. Bruder
D-Dossenheim



7# (5+9)

M 462

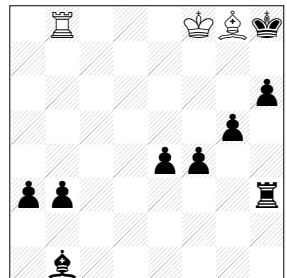
Dr. Baldur Kozdon
D-Münster



8# (5+12)

M 463

Dr. Baldur Kozdon
D-Münster



11# (3+9)

Lösungsbesprechungen – Dreizüger – Abteilung – Heft 73 (März)

Es lösten und kommentierten: *Manfred Macht* (MM), *Dr. Konrad Holze* (KH). Vielen Dank, Freunde!

D 228 L. Makaronez

Die Diagonale b6 – f2 ist der taktisch – strategische Schwerpunkt der Aufgabe. Dabei zeigt der Schlüssel Elemente eines Zweizügerschlüssels aus „alten Zeiten“. **Lösung: 1.Dxd2!** [2.Ld4+ Lxd4 3.Db4#] Tg4 2.Kc2 Dxe3 3.Dd5#; 1... Td5 2.Sd3+ Kxc4 3.Tb4#; 1... Dxe3 2.Dxe3+ Ld4 3.Da3#. Ganz versteckt die Ausnutzung mit dem wK nach der Verstellung der sLh3 – Linie durch den sTg5. Ärgerlich die wBa4 und a5. KH: „*Exzellenter Schlüsselzug, sehr klares Spiel.*“; MM: „*Hübsche Abspiele nach den T-Verteidigungen.*“

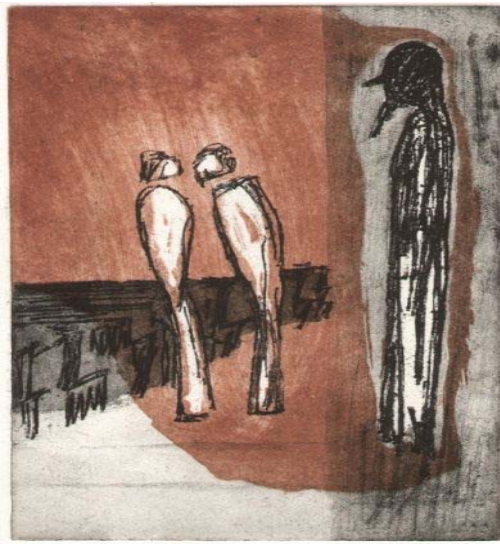
I. Agapov, M. Marandjuk, A&W. Semenenko

Lösung: 1.Da7! [2.Sd3 (A)+ exd3 3.Dxd4 (B)#] bxc4 2.Dxd4 (B)+ Kxd4 3.Tf3 (C)#; 1... Le3 2.Tf3 (C)+ Ke6 3.Txe4 (D)#; 1... Se6 2.Txe4 (D)+ Txe4 3.Sd3 (A)#; 1... Lf1 2.Tg5+ Lxg5 3.Sg4#; 1... Te3 2.Tfg6+ Kf5 3.T4g5#. Nach einem vorzüglichen Schlüsselzug (1.Dc2!? ist nicht zu verachten!) zeigt sich ein System mit einem viergliedrigen Zyklus der 2. / 3. Züge von Weiß nach dem Schema AB–BC–CD–DA. Im weiteren zweiten System wechseln die 2. / 3. Züge des entfesselten wTg4, wobei es keinerlei Zugwiederholungen zum 1. System gibt, was für die Reinheit des Zyklus von Bedeutung ist! (PR. und Geburtstagskind *W. Kirillow*). KH: „*Entschädigt für das geringe Angebot; sehr gute Drohung!*“; MM: „*Toller 4er-Zyklus der weißen 2. und 3. Züge in Drohung und Varianten!*“

Lösungsbesprechungen – Mehrzüger – Abteilung – Heft 73 (März)

M 459 M. Ernst

Rundreise des wSb8 mit Switch-back des wL zum Matt. **Lösung: 1.Sa6!** [2.Sxc7#] Kd5 2.Sb4+ Ke6 3.Sd3 Kd5 4.Le4+ Ke6 5.Sf4+ Kf7 6.Lg6#- KH: „*Schöner Halbkreis des wSpringers.*“; MM: „*Feiner Weg des weißen Springers!*“



Erik Zierke

Evergreens: Aufeinanderfolgende Mausefallen im #4

Mausefalle: Stein A öffnet für Stein B den Weg, dieser zieht durch das ursprüngliche Standfeld von A hindurch, anschließend kehrt Stein A auf sein Ausgangsfeld zurück und verstellt dadurch relevant Stein B. Alle diese Bewegungen können freiwillig oder unfreiwillig erfolgen; im Direktmatt hat man es allerdings in der Regel mit einer schwarzen unfreiwilligen Mausefalle und einem weißen Verstellstein zu tun.

Das Bewegungsbild einer Mausefalle ist attraktiv, zwei aufeinanderfolgende um so mehr. Und im Vierzüger ist diese Taktik maximal verdichtet – oder? Tatsächlich gelingen aufeinanderfolgende Mausefallen bereits im Dreizüger; in der **01** schließt der Zug 2. Sd4-f5 zugleich die erste Mausefalle und öffnet die zweite. Aber der Preis eines ungedeckten Satzschachs ist hoch. Machen wir also mit Vierzügern weiter.

Die bekannteste Darstellung aufeinanderfolgender Mausefallen dürfte **02a** sein. Allerdings wird (was ich nicht fair finde) zumeist verschwiegen, daß es ausgerechnet auf das Gegenschach – eine augenfälligere Parade als die Themaparade! – dualistisch endet. In der Vor-Computerzeit wurden solche Schwächen notgedrungen in Kauf genommen, wenn die Hauptvarianten nach aufwendiger menschlicher Prüfung endlich als korrekt gelten durften. Mit Hilfe des Computer sollte man solche Stücke heute reparieren dürfen. Ralf Krätschmer fand mit der **02b** eine Fassung, in der die Erstzugsalternative kurzzeitig beantwortet wird und es damit bis Zug 3 *gar keine* vollzügen Alternativen mehr gibt! Auch aus der **03a**, hier mit Dualmatts ausgerechnet auf Königsfluchtzweige, können mit Mut zu zusätzlicher weißer Figur sämtliche vollzügen Erstzugsalternativen überhaupt entfernt werden, s. **03b**. Im Gegensatz zu **02a+b** starten die beiden schwarzen Türme hier von verschiedenen Feldern innerhalb der Fesselungslinie. (Und man beachte den fluchtfeldgebenden Schlüssel!)

Die **04** arbeitet thematisch mit einem schwarzen Turm und einem schwarzen Läufer; die vollzügen Erstzugsalternative ist hier dualfrei. Die späteren Stücke **05** und **06** arbeiten thematisch je mit zwei schwarzen Läufern und verzichten von vornherein auf vollzügen schwarze Alternativen. (Sieht man davon ab, daß Schwarz die Drittzugsdrohung durchgehen lassen kann statt sie zu parieren, natürlich.)

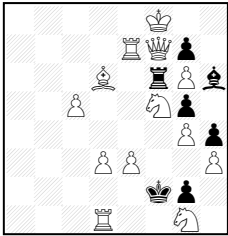
Ist eine thematische Verschärfung denkbar? Der Komponist der **02a** schafft es in der **07**, beide schwarzen Thematurme *dieselbe* Richtung entlangzuschicken! Der Dual auf 1. – Sd7(?) ist nicht schön, aber noch erträglich; 1. – Tg7 jedoch ist für den Löser zunächst gleichwertig zu 1. – Tg8, daher mein Vorschlag, mittels eines zusätzlichen schwarzen Springers 1. – Tg7 zumindest einen dualfreien Zweig zu verschaffen. Die **08** ersetzt einen schwarzen Turm durch die schwarze Dame; dieses sehr ambitionierte Vorhaben gelang zwar korrekt, doch um den hohen Preis eines Trials auf das Gegenschach, der in dieser Matrix nicht zu eliminieren sein dürfte.

Hat der Leser genug von den weißen Batterien? Geht es vielleicht auch ohne? Im Prinzip ja: Indem man den Trick der **01** benutzt, Schließung der ersten und Öffnung der zweiten Mausefalle durch denselben Zug erledigen zu lassen, gewinnt man am Ende einen zusätzlichen Zug, und ein Batteriematt ist nicht mehr zwingend erforderlich. Die einzige mir bisher bekannte Darstellung, die **09a**, benutzte allerdings einen Umwandlungsläufer. Ich danke Ralf Krätschmer, der Fassung **09b** fand und mir zur Verfügung stellte, welche den Umwandlungsläufer vermeidet. (Zudem ist in der **09b** eine der drei Drohungen kurzzeitig, was die beiden Varianten als einzige vollzügen Paraden dieser Kurzdrohung klarer herausstreicht.)

Kennt ein Leser weitere thematische Stücke? Dann würde ich mich über entsprechende Mitteilungen freuen: E. Zierke, Wittenberger Str. 3, 19063 Schwerin.

(01) Herbert Krohmat

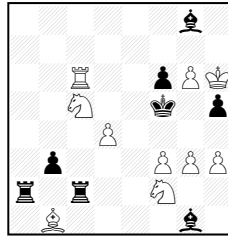
*Die Schwalbe 2015
in memoriam H. Zander*



3# (13+7)

(02a) Herbert Garn

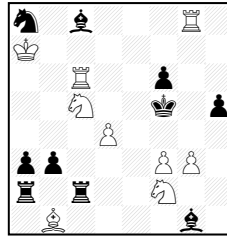
Die Welt 1948



4# (10+8)

(02b) Ralf Krätschmer

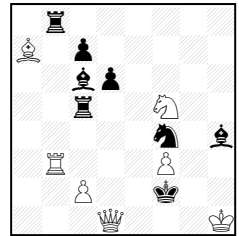
(Version) 2016



4# (9+10)

(03a) Gerhard Morczek

*Die Welt 1956
ehrende Erw.*



4# (7+8)

01) (1. c6? ZZ) Te6 2. Kg8 Tf6(T~) 3. Da2#, 1. – T:f7+!,

1. Sd4! ZZ (T:f7+ 2. T:f7+ K:e3 3. Sc2#) **Tf4 2. Sf5** (~/T:f5 3. Da2/D:f5#) **Ta..c4 3. Sd4#.**

02a) 1. Scd3,Sce4? (~ 2. g4+) T:c6!, 1. Sd7? (Le6 2. Sfe4 Le3+ 3. K:h5) Ta6 2. T:a6 Le6! 3. Sfe4 Le3+!,

1. Sfd3! (~ 2. g4+) **Tg2 2. Sf2+ Tac2 3. Sce4** (~/Le6 4. T:f6/Sd6#) **T:c6 4. Sc5#**, 1. – Le3+(?) 2. K:h5 Tg2 3. g4+ T:g4 4. f:g4,h:g4# Dual.

02b) Version, in Weniger bekannte Stücke eingefügt. (1. Sce4? T:c6!, 1. Sh3,Sg4,Sfe4? L:d4!)

1. Sfd3! (~ 2. g4+) **Tg2 2. Sf2+ Tac2 3. Sce4** (~/Le6/Sg4 4. T:f6/Sd6/f:g4#) **T:c6 4. Sc5#** (1. – T:c5? 2. Sf4+ #3)

03a) (1. – L:f3+ 2. T:f3#) 1. Te3? Tb1!, **1. Sd4!** (~ 2. Dg1#) **Tg5 2. Sf5+ Tb6 3. Te3** (~/Tg1+ 4. De1/D:g1#) **Tb1 4. Tb3#**, 1. – Kg3/Sg2(?) 2. Dg1+ Sg2/Kg3(!) 3. Se2+ Kh3 4. D:g2,Dh2# Dual

1. – Tg8 2. Dd2+ Se2 3. D:e2+ Kg3 4. Dh2#, 2. – Kf1(?) 3. Tb1+ Le1 4. D:e1,T:e1# Dual

(3. – Sd3,Se2 4. De2#, 3. – Sg2/L:f3+(?) 4. Dg1,De2/D:f3,T:f3#, 1. – Sh3/Se2? 2. Dd,e2+/D:e2+ #3).

(04) Ado Kraemer

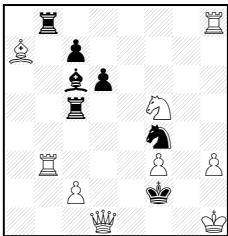
*Deutsche Schachzeitung
1952
Erich Zepler gewidmet*

(05) Herbert Kromath

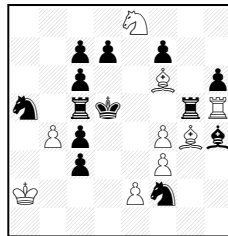
**&
Heinz Zander
Schach-Echo 1962**

(06) Jurij M. Gordian
*JT Odessa-50 1969
3. Preis (Korr.)*

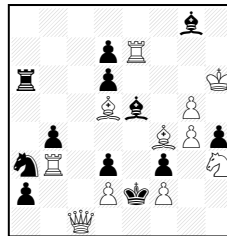
(03b) Erik Zierke
*Urdruck
(Version)*



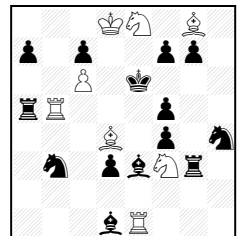
4# (9+7)



4# (9+13)



4# (11+12)



4# (8+14)

03b) (1. – L:f3+ 2. T:f3#) 1. Te3? Tb1!, 1. Tg8,Sg3? T:b3!, 1. T:b8? Se2!,

1. Sd4! (~ 2. Dg1#) **Tg5 2. Sf5+ Tb6 3. Te3** (~/Tg1+ 4. De1/D:g1#) **Tb1 4. Tb3#** (3. – Sd3,Se2 4. De2#, 3. – Sg2/L:f3+(?) 4. Dg1,De2/D:f3,T:f3#, 1. – Sh3/Se2/Tg8/Sg2? 2. Dd,e2+/D:e2+/T:g8/Dg1+,Kh2 #3, 1. – Kg3? 2. De1#).

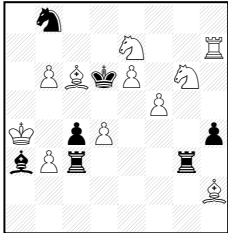
04) (1. Le5? T:e5!) **1. Lf5!** (~ 2. e4+ #3) **Tg2 2. Lg4+ Lg5 3. Le5** (~ 4. S:c7#) **Ld8 4. Lf6#**, 1. – T:f5 2. T:f5+ Ke6 3. Sg7+ Kd6 4. b:c5#.

05) (1. T:b4? Sc4!) **1. Le3!** (Lg7+? 2. T:g7 ~ 3. Sg1#) **Lh2 2. Lf4+ Le6 3. Le4** (~ 4. L:d3#) **L:b3 4. Ld5#**.

06) (1. – T:b5 2. ??, 1. Se5? Lh5!) **1. Le5! Lb6 2. Ld4+ Le2 3. Se5** (~ 4. L:f7#) **Lh5 4. Sf3#**.

(07) Herbert Garn

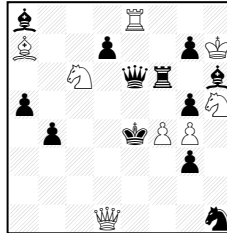
Deutsche Schachzeitung
1952



4# (11+7)

(08) Herbert Garn

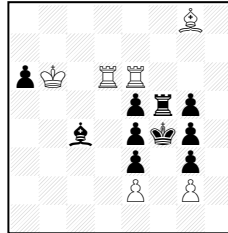
Die Schwalbe 1950



4# (8+12)

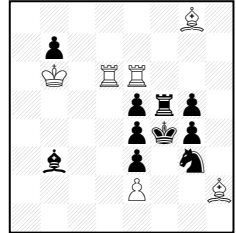
(09a) Friedrich Köhnlein

Münchener Neueste
Nachrichten 1906



4# (6+10)

(09b) Ralf Krätschmer
(Version) Urdruck



4# (6+10)

07) (1. Lh1,Lg2,Le4/Th8,Se5? c:b3/S:c6!) **1. Sf4!** (~ 2. Sc8+ #3) Sa6 2. Sc8+ K:c6 3. Sa7+ K:b6/Kd6 4. Sd5/Td7#, **1. – Tg8 2. Sfg6+ Tg3 3. Se5** (~/T8g7 4. S:c4/Sc8#) **T3g7 4. S5g6#** (1. – Sd7(?) 2. e:d7 Tg8 3. d8D+,Sd3+), 1. – Tg7(?) 2. T:g7 Duale in Zug 3 [+sSc1 => 1. – Tg7 2. T:g7 Se2(!) 3. Sc8+ K:c6 4. Tc7#].

08) Internationales Turnier der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schachverbände 1949 (1. Sd8? Sf2!) 1. Se5? (Dg8+? 2. T:g8) Df5+!, **1. Se7!** (~ 2. De2#, 1. – Df5+(D~/)Db6? 2. S:f5+/L:b6 #3) **Da6 2. Sc6+ Te6 3. Se5!** (~ 4. Df3/Dd4#) **Tb6 4. Sc6#** (3. – Dd3,Db6/T:e5 4. Dd3/T:e5#), 1. – D:e7 2. S:f6+ g:f6(!) 3. T:e7+ K:f4 4. Le3#, 2. – K:f4(?) 3. Sh5+,T:e7Dual, 1. – Dg8+(?) 2. S:g8,T:g8,K:g8Trial #4.

09a) Umwandlungsläufer g8 (1. – T~ 2. Tf6+) 1. Lh7? Lb5! 2. Tf6 Ld7!, 1. Td1? L:e2!, **1. Tf6!** (~ 2. T:f5+ & 2. Lh7 & 2. L:L #4) Lb5 2. T:f5+ K:f5 3. Lh7+ Kf4 4. Tf6#, **1. – L:g8 2. Tfe6** ~(Lc4??) 3. Td1 ~ 4. Tf1#, **2. – Tf7,8 3. Tf6+ T:f6(Tf5??) 4. T:f6#**.

09b) (1. – T~ 2. Tf6+, 1. Tg,h6? La4!) 1. Lh7? La4! 2. Tf6 Ld7!, 1. Td1? L:d1!, **1. Tf6!** (~ 2. L:L #3 & 2. T:f5+ #4 & 2. Lh7 #4) La4 2. T:f5+ K:f5 3. Lh7+ Kf4 4. Tf6#, **1. – L:g8 2. Tfe6** ~(Lc4,Lb3??) 3. Td1 ~ 4. Tf1#, **2. – Tf7,8 3. Tf6+ T:f6(Tf5??) 4. T:f6#**

Tiefe und Schönheit - Die Studien von Richard Réti

von *Stephen Rothwell, Henstedt-Ulzburg*

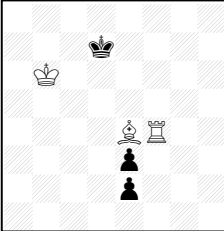
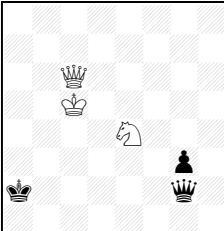
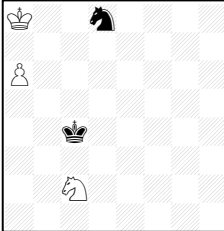
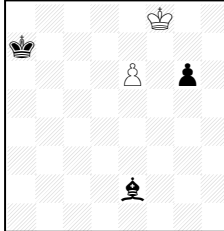
1. Der Schachspieler

Richard Réti wurde am 28. Mai 1889 in Pezinok, einer Kleinstadt nahe Pressburg (heute Bratislava), als Bürger der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie geboren. Er entstammte aus einer wohlhabenden Familie jüdischen Glaubens, Vater Samuel war Arzt, Mutter Anna kam aus einer Kaufmannsfamilie. Sein älterer Bruder Rudolf (1885-1957) wurde später zu einem bekannten Konzertpianisten. Im Jahr 1904 zog die Familie nach Wien, wo Richard Réti nach seinem Abschluss am Gymnasium ein Mathematikstudium begann, das er jedoch bald zugunsten einer Laufbahn als professioneller Schachspieler aufgab. Er war Mitglied im Wiener Schachclub und verkehrte häufig im „Café Central“, dem legendären Treffpunkt der damaligen Wiener Schachszene. Einen ersten lokalen Schach-Erfolg errang er 1909, als er das nach dem Wiener Schach-Mäzen Trebitsch benannte Turnier gewann. Nach dem Ende des ersten Weltkriegs zog Réti nach Prag und wurde Staatsbürger der neu gegründeten Tschechoslowakei. Rasch erfolgte nun sein Durchbruch auf die Weltbühne des Schachs mit einer Reihe von Erfolgen in internationalen Turnieren: 1918 gewann er das Charousek-Gedenkturnier, es folgte 1919 der Sieg in Rotterdam. 1920 gewann er gleich drei Turniere in Amsterdam, Göteborg und Wien und teilte 1922 in Teplitz-Schönau den ersten Platz mit Spielmann. Auch in späteren Turnieren der Weltelite errang er gute Platzierungen. Aufsehen erregte u.a. sein Sieg gegen Weltmeister Capablanca beim Turnier in New York 1924, nachdem der Kubaner zuvor acht Jahre lang keine Turnierpartie verloren hatte. 1927 nahm er für die Tschechoslowakei an der Schacholympiade in London teil und erreichte das drittbeste Einzelergebnis aller Teilnehmer. Bedeutend sind seine Beiträge zur Schachtheorie als einer der führenden Vertreter der Hypermodernen Schachschule und Begründer des Réti-Systems, einer nach ihm benannten Eröffnung. Seine Bücher *Die neuen Ideen im Schachspiel* (1922) und *Die Meister des Schachbretts* (1930) sind Klassiker der Schachliteratur. Er war auch ein hervorragender Blindsimultanspieler und stellte 1925 einen Weltrekord in dieser Disziplin an 29 Brettern auf. Réti verstarb am 6. Juni 1929 in Prag im Alter von nur 40 Jahren an einer Scharlacherkrankung.

2. Der Studienkomponist

Réti veröffentlichte seine erste Studie 1920 und die Zeit bis zu seinem tragischen frühen Tod markiert eine sehr produktive Schaffensperiode auf diesem Gebiet, in der er auch zu einem der angesehensten Studienkomponisten seiner Zeit wurde. Réti selbst bereitete im Jahr 1929 noch die Herausgabe seiner gesammelten Studien in Buchform vor, die er jedoch aufgrund seines unerwarteten Todes nicht beenden konnte. Die endgültige Bearbeitung und Herausgabe seiner Studien wurde dann posthum von seinem Freund Artur Mandler übernommen und erschien 1931 in dem Buch *Sämtliche Studien*. Diese Sammlung beinhaltet 53 Studien von Réti, bzw. 56, wenn man die Versionen der Studien Nr. 1a, 1b und 50a mitzählt. Mandler erwähnt in seinem Vorwort (S.5), „daß diese Sammlung sämtliche von Réti autorisierten Studien enthält und (...) die Schachwelt im Namen des verstorbenen Meisters gebeten wird, andere Studien oder andere Ausarbeitungen, die publiziert waren, als nicht existierend zu betrachten.“ In dem einleitenden Kapitel „Réti's Studienästhetik“ erläutert Mandler einige von Réti's Grundauffassungen zur Studienkomposition. Seine knappe Definition der Studie lautet: Studien sind Endspielstellungen mit außergewöhnlichem Inhalt. Bezüglich der Korrektheit einer Studie vertrat er den Standpunkt, dass es hierfür nicht auf die Eindeutigkeit der Züge, sondern vielmehr darauf ankommt, dass nur eine einzige Methode zum Ziel (Gewinn oder Remis) führt. Ein bekanntes Beispiel hierfür sehen wir als Nr. 8 in

diesem Aufsatz. Réti's Kompositionsstil charakterisiert Mandler wie folgt (S.9): „Réti legte im allgemeinen größtes Gewicht auf Einfachheit der Stellung und Ökonomie der Darstellung, liebte interessante und schwierige Verführungen, strebte, wo immer es anging, nach Zweckreinheit und empfand Schwierigkeit einer Studie auch dann als Vorzug, wenn sie so groß wurde, dass sie es dem normalen Löser unmöglich machte, den Reiz der Studie voll zu erfassen.“ In der Tat erschließt sich die Schönheit vieler Réti Studien erst nach intensiver Analyse und Durchdringen seiner tiefgründigen Ideen. Für diesen Aufsatz habe ich versucht, einen Querschnitt aus Réti's schönsten Studien auszuwählen, der dem Leser einen Eindruck vom Schaffen dieses außergewöhnlichen Komponisten vermitteln soll. Wer sein gesamtes Opus studieren möchte, findet in dem E-Book *The Chess Endgame Studies of Richard Réti* von John Beasley (www.jsbeasley.co.uk), in dem alle Réti Studien ausführlich und anschaulich in englischer Sprache präsentiert werden, eine gute Alternative zu den nicht immer leicht zugänglichen Lösungsbesprechungen von Mandler in *Sämtliche Studien*.

<p>1 (M45) Kölnische Volkszeitung 1928</p>	<p>2 (M46) Wiener Tagblatt 1925</p>	<p>3 (M8) Sämtliche Studien 1931</p>	<p>4 (M13) Národní Listy 1928</p>
			
<p>Gewinn (3+3)</p>	<p>Gewinn (3+3)</p>	<p>Gewinn (3+2)</p>	<p>Remis (2+3)</p>

Die **Nr. 1** gehört zweifellos zu Réti's schönsten und eingängigsten Studien, auch wenn der finale Schlich von einem anderen Komponisten hinzugefügt wurde. Im Kampf gegen die drohende schwarze Umwandlung muss Weiß darauf achten, den sK nicht ins Patt zu stellen: 1.Lc6+? Kd6 2.Td4+ Ke5 3.Te4+ Kd6! 4.T:e3 e1D 5.T:e1 Patt. Also das andere L-Schach **1.Lf5+! Kd6(Kd8) 2.Td4+**, aber kann Schwarz nach **2...Ke7! 3.Te4+ Kd8!** nicht auf die analoge Pattfalle 4.T:e3? e1D 5.T:e1 bauen? Nein, denn nach **4.Ld7!!** (eine unvergessliche Pointe) **4...e1D 5.Lb5** hat Schwarz kein wirksames Schachgebot und muss seine frisch gewonnene Dame zur Abwehr der Drohung 6.Te8# sofort wieder hergeben (5...Da5+). In der Urfassung von Réti steht der weiße Turm auf e5 (Lösung: 1.Lf5+ Kd8 2.Ld3 e1D 3.Lb5). Hier gibt es im zweiten Zug den Dual 2.Ld7. „Von dem (...) Dual wußte Réti noch vor der Veröffentlichung, doch hielt er den Nachteil nicht für so groß, um zu versuchen, ihn durch Materialmehrung zu beheben.“ (Mandler, S.41). Rinck war es dann vorbehalten, durch eine kleine Stellungsänderung eine elegante Korrektur vorzunehmen und den brillanten Dual zur zugereinigten Lösung umzufunktionieren. Auch die **Nr. 2** ist ein witzig pointiertes Stück. Die sDg2 ließe sich schnell gewinnen, wenn es das verflixte Patt nicht gäbe: **1.Sc3+** (1.Da4+? Kb2=) **1...Ka1! 2.Da4+(Da6+) Kb2 3.Da2+ Kc1! 4.Db1+ Kd2 5.Db2+ Ke1! 6.Dc1+ Kf2**. Nun führen weitere Schachs der wD nur zum Remis, also greift der wS wieder in das Geschehen ein: **7.Sd1+ Kf3 8.Dc3+! Ke2** (8...Kf4 9.Df6+ Ke4 10.Dd4+ Kf3 11.Dd5+ +/-) **9.Db2+ Kd3!** Schwarze Pattfalle Nr. 4, das kann einen schon zur Weißglut treiben! Aber nach dem

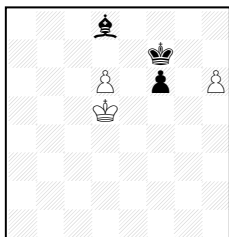
Rückzug der wD nach a2 mit **10.Db3+(Da3+) Kd2(Ke2) 11.Da2+ Kd3** übernimmt wieder der wS und mit den schwarzen Pattausreden hat es ein Ende **12.Sb2+! Ke3 13.Sc4+ Kf3 14.Se5+** und die sDg2 fällt schlussendlich doch. Ohne den sBg3 wäre die Stellung übrigens nur Remis (7...Kg3=).

In der **Nr. 3** liegt die thematische Verführung (TV) 1.Kb8? nahe, um den Weg für den Bauern frei zu machen, dies scheitert jedoch an 1...Kb5 2.Sb4 Sc6+ 3.Kb7 Sa5+!=. Richtig ist **1.Ka7!** (blockiert den Bauern, droht aber 2.Kb6) **1...Kb5** (1...Kc5 2.Sd4! K:d4 3.Kb6+/-) **2.Sb4!** (2.Sd4+? Ka5=). Nun besteht reziproker Zugzwang (RZ). Schwarz am Zug verliert, da nach **2...Ka5** (2...Se6 3.Kb8 Kb6 4.a7 Sc7 5.Sd5+ +/-) das Feld a5 für das rettende Schach des sS blockiert ist: **3.Kb8 Sc6+ 4.Kb7**. Dies ist die analoge Stellung zu der TV nach 3.Kb7, wobei der sK auf a5 statt b5 steht. Schwarz verbleibt nur das „schlechtere“ Schachgebot **4...Sd8+**, wonach der Durchmarsch des wB nur noch eine Frage der Technik ist: **5.Kc7 Se6+ 6.Kb8 Sc5 7.a7 Sd7+ 8.Kc7 Sb6 9.Kb7 Kb5 10.Sd5+/-**. Ein lehrreiches kleines Stück mit hübschen Wendungen.

Die **Nr. 4** zählt zu meinen Réti Lieblingen. Zunächst ist gar nicht ersichtlich, wie Weiß überhaupt noch etwas ausrichten soll, denn der sBg6 zieht von dannen und der sLe2 wird den weißen e-Bauern aufhalten, z.B. 1.Kf7? g5 2.Kf6 g4 3.e7 Lb5-/+ . Der Einleitungszug **1.Ke7!** wirkt paradox, der wK verstellt seinen B und entfernt sich (scheinbar) vom sBg6. **1...g5** ist wegen der Drohung 2.Kf6 erzwungen, falls 1...Lb5 so 2.Kf6 Le8 3.Ke7=. **2.Kd6 g4** wegen der Drohung 3.Ke5 wiederum erzwungen, falls 2...Lh5 so 3.Ke5 g4 4.Kf4=. Ein weiterer Vormarsch des wK auf die 5. Reihe scheitert an 3...g3-/+ , also **3.e7 Lb5**. Der sBg4 blockiert dem sL die gewinnbringende Alternative 3...Lh5. **4.Kc5!** Die Schlüsselpointe, Weiß gewinnt durch den Angriff auf den sL das entscheidende Tempo, um anschließend in das Quadrat des sBg4 einzutreten. **4...Le8** Auf 4...Ld7 folgt wie in der Hauptvariante (HV) 5.Kd4 Kb7 6.Ke4(Ke3) Kc7 7.Kf4 und der sL blockiert d7 für seinen eigenen König. Auch auf 4...La4 und 4...Ka6 folgt analog zur HV 5.Kd4 etc. **5.Kd4 Kb7 6.Ke4(Ke3) Kc7 7.Kf4** und der sL ist überlastet und kann nicht gleichzeitig den sBg4 decken und die Umwandlung des wBe7 verhindern: 7...Lh5, Ld7 8.e8D=. Die Studie zeigt das Réti Manöver des wK, das wir aus seiner berühmten Bauernstudie kennen: Deutschösterreichische Tages-Zeitung 1921, Kh8, Bc6; Ka6, Bh5, Remis. Lösung: 1.Kg7! h4 (1...Kb6 2.Kf6 h4 3.Ke5 HV) 2.Kf6! Kb6 (2...h3 3.Ke6,Ke7=) 3.Ke5! h3 4.Kd6 h2 5.c7 Kb7 6.Kd7=. Und die Nr. 4 erinnert mich dann auch immer wieder an einen anderen meiner „Lieblinge“: Alexander & Kyril Sarytschew, Schachmatny Listok 1928, Lob (Version), Kd7, Bc7; Kf3, Lh7, Bb7, Remis, Lösung: 1.Kc8!! (1.Kd6? Lf5!-/+ , 1.Ke6? Ke4!-/+) 1...b5 2.Kd7 b4 (2...Lf5+ 3.Kd6 b4 4.Ke5 HV) 3.Kd6 Lf5 4.Ke5! Ld7 5.Kd4=.

5 (M14)

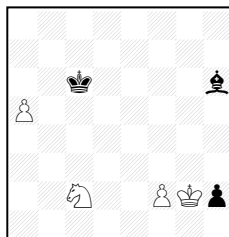
Národní Listy
1928



Remis (3+3)

6 (M29)

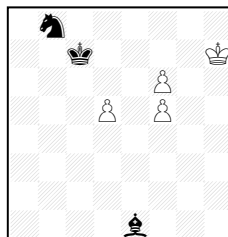
Hastings and
St. Leonards Post
1922, (Version)



Gewinn (4+3)

7 (M38)

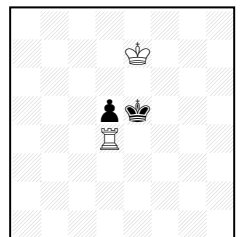
Schachmaty Listok
1927, 3.Preis



Remis (4+3)

8 (M18)

Münchener Neueste
Nachrichten 1928



Gewinn (2+2)

Von Réti selbst gibt es noch den nahezu zeitgleich veröffentlichten „Zwillingsbruder“ **Nr. 5**. 1.h7? ist verfrüht wegen 1...Kg7 2.Ke6 K:h7 3.Kd7 La5 4.Ke6 Kg6-/. Gegen die schwarze Drohung 1...Kg6 hilft nur **1.Kc6! La5** Andere schwarze Versuche führen schnell zum Remis: 1...Kg6 2.Kd7 La5 3.Ke6 f5 4.h7=; 1...f5 2.Kd5 Lf6 3.d7 Ke7 4.d8D+ K:d8 5.Ke6=. **2.Kd5!** (2.Kb5? Lc3 3.Kc4 La1 4.Kd5 f5-/) Dieser feine Rückkehrzug droht 3.h7, Schwarz muss mit **2...Lc3** (2...Kg6 3.Ke6=) die große Diagonale besetzen. Trotzdem folgt **3.h7!** (3.d7? La5 4.h7 Kg7 5.Ke6 Ld8-/) **3...f5** (3...Kg7 4.Ke6=) **4.d7** (4.Kc4? Lh8 5.Kd5 Ke8-/) **4...Ke7 5.d8D+ K:d8**. Nun darf Weiß noch nicht 6.Kc4? Lh8 7.Kd5 Ke7-/+ spielen, sondern muss zunächst den sB von seinem König wegtreiben, damit dieser ihn nicht mehr decken kann **6.Ke6! f4** und nun rückwärts Marsch **7.Kd5 f3 8.Kc4!** und der bekannte Tempogewinn ermöglicht wieder den Eintritt des wK in das Quadrat des sB **8...Lf6 9.Kd3**. Das Spiel ist hier reichhaltiger und komplexer als in der Nr. 4, der ich dennoch aufgrund ihrer schärferen und klareren Pointierung den Vorzug gebe.

Die **Nr. 6** ist mir persönlich nachdrücklich im Gedächtnis haften geblieben. Ich erinnere mich noch gut, wie ich vor langer Zeit als Schüler dieses Stück erstmals zu lösen versuchte, nach der klaren Einleitung **1.Sd4+ Kc5** (der sK darf natürlich nicht nach b5 gelassen werden) in langes Grübeln versank, ehe es mir wie Schuppen von den Augen fiel und ich eine fast kindliche Freude empfand, die verblüffend schöne Zugzwangsidee **2.Kh1!!** gefunden zu haben. Wegen der Springer-Gabeln auf e6 und b3 kann der schwarze Läufer nicht ziehen, auf 1...Kd6 folgt mit 3.Sf5+ eine dritte Gabel und auf andere Züge des schwarzen Königs läuft der weiße a-Bauer durch. Die Kürze der Lösung trägt zur Prägnanz dieses Stücks bei. 2.K:h2? scheitert an 2...Lf4+ 3.Kh3 K:d4=. In der (nicht zugreinen) Nebenvariante nach 1...Kb7 fehlt Schwarz zum Remis ein Tempo: 2.K:h2 Ka6 3.Sb3 Lf4+ 4.Kh3 Kb5 5.Kg4 Lb8 6.f4 Kb4 7.f5 K:b3 8.f6 Kb4 9.f7 Ld6 10.a6+/. Spielt Weiß jedoch 2.Sb3+? (statt 2.Kh1!), so kann Schwarz Remis halten, da er nahe genug am Sb3 steht. 2...Kb5 3.K:h2 Lf4+ 4.Kh3 Kb4 5.Kg4 Lb8=.

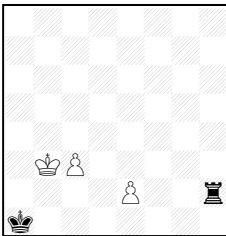
Die **Nr. 7** zeigt ein schönes Lenkungsmanöver des sL, das eine hübsche Abschlusskombination mit Idealpatt ermöglicht. „Viel wichtiger als die Reinheit des Patts war Réti die geistreiche Art seiner Herbeiführung. So wird auch derjenige die Schönheit der Studie am gerechtesten würdigen, der vor allem die Feinheit der Züge des Weißen bewundert.“ (Mandler, S.37) In der Ausgangsstellung droht Schwarz, mit Lb4 und Sd7 eine eiserne Blockade der weißen Bauern zu errichten, z.B. 1.f7? Lb4 2.Kg8 Sd7-/+ Weiß muss daher mit **1.d6+! K:d6** die Diagonale b4-f8 sperren. Verfrüht wären nun 2.Kg7? Lc3-/+ oder 2.Kg8? Sd7 3.f7 Ke7-/, also **2.f7 Sd7**. Nun gibt es die TV 3.Kg8? Ke7 4.Kg7 Lb4!-/, wiederum gewinnt Schwarz durch die Besetzung der Diagonale b4-f8 mit seinem Läufer. Stattdessen muss Weiß durch **3.Kg7!** die Lenkung des sL auf die große Diagonale bewirken, so dass nach 4...Ke7 die abschließende Pattkombination funktioniert: **3...Lc3+** (3...Ke7 4.f6+=) **4.Kg8 Ke7 5.f8D+** (5.f6+? S:f6+ 6.Kg7 Sg4+ 7.Kg8 Sh6+ -/) **5...S:f8 6.f6+ L:f6 Patt** (6...Ke8 7.f7+ Ke7 Patt.) Nach 2...Ke7 erfolgt 3.Kg7 Lc3+ 4.Kg8 Sd7= mit Übergang in die HV oder auch 4.f6+ L:f6+ 5.Kg8 Sd7 6.f8D+ S:f8 Patt. 4...Sf6+ ist schließlich eine Nebenvariante, die Weiß präzises Spiel abverlangt: 5.Kg7 Sg4+ 6.f6 L:f6+ 7.Kg6 Le7 8.Kg7 Lf6+ 9.Kg6 Ke7 10.f8D+ K:f8 11.Kf5=.

Dem verblüffenden Inhalt des berühmten Kleinods **Nr. 8** nähert man sich am besten über die TV 1.Td1? Nach 1...d4! = herrscht reziproker Zugzwang. Weiß am Zug kann nicht gewinnen: 2.Kd7 Kd5 3.Kc7 Kc5=; 2.Kf7 Ke4 3.Ke6 d3=; 2.Td2 Ke4 3.Kd6 Ke3 4.Th2 d3=; 2.Te1+ Kf4 3.Ke6 d3=. Also muss diese kritische Stellung mit Schwarz am Zug herbeigeführt werden: **1.Td2(Td3)! d4 2.Td1!** Der wT ist nun weit genug vom sK entfernt und damit vor dessen potentiellen Belästigungen gefeit. **2...Kd5**

(2...Ke4 3.Kd6 mit Abkürzung der HV) **3.Kd7!** und nun muss der sK die Opposition aufgeben, so dass sich der wK dem sB annähern und ihn zu Fall bringen kann: **3...Ke5 4.Kc6 Ke4 5.Kc5** oder **3...Ke4 4.Kd6(Kc6) d3 5.Kc5 Ke3 6.Kc4**. Entsprechende symmetrische Varianten ergeben sich nach **3...Kc5/Kc4 4.Ke6/Kd6(Kc6)** etc. Neben der Zugzwang-Pointe ist auch 3.Kd7 ein feines Manöver, denn die näher liegende sofortige Annäherung des wK scheitert: 3.Kf6? Ke4 4.Kg5 d3 5.Te1+ Kf3=. Die alternative Verteidigung 1...Ke4 ist so schwach, dass sich Weiß auch 1.Td3! leisten kann: 1...Ke4 2.Td1 d4 3.Kd6 mit Abkürzung der HV. Nach 1.Td2 Ke4 2.Kd6 d4 3.Kc5 gewinnt Weiß noch leichter.

9 (M19)

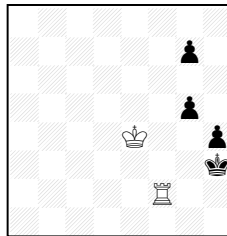
Schachmaty Listok
1929, Korrektur



Remis (3+2)

10 (M20)

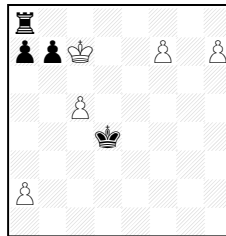
Tijdschrift v. d. KNSB
1922



Gewinn (2+4)

11 (M27)

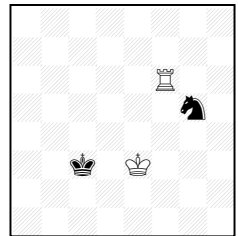
Schachmaty Listok
1927, 1./2.Preis



Gewinn (5+4)

12 (M31)

Tidskrift för Schack
1929



Gewinn (2+2)

Die **Nr. 9** ist eine bemerkenswert ökonomische Darstellung des sog. festina lente Motivs (Einfachschritt unter Verzicht auf den möglichen Doppelschritt eines Bauern). Der natürliche Versuch ist 1.e4?, jedoch kassiert Schwarz nach 1...Te2 2.c4 T:e4 3.Kb4 Kb2 4.Kb5 Kc3 5.c5 Tc4 6.c6 Kd4 7.Kb6 Kd5 8.c7 Kd6-/+ den c-Bauern. Ähnlich scheitert 1.c4? an 1...T:e2 2.Kb4 Kb2 3.c5 Tc2 4.Kb5 Kc3 5.c6 Kd4 und wieder holt Schwarz den c-Bauern ein. Erstaunlicherweise hält nur **1.e3!** das Remis, da nach **1...Te2 2.c4 T:e3+ 3.Kb4 Kb2 4.c5 Tc3 5.Kb5** der schwarze Turm seinem König das Feld c3 versperrt. In problemschachlicher Terminologie kann man von einer blockrömischen Lenkung des schwarzen Turms nach c3 sprechen, die durch das Probespiel 1.c4? bzw. die Auswahlverführung 1.e4? unterlegt ist. Mandler (S.25) erwähnt, dass diese Studie als Ableger der Nr. 8 entstanden ist, und so erkennen wir in der Verführung 1.e4? Te2 2.Kc4 T:e4+ 3.Kd5 Te8 4.c4 Td8+ 5.Kc5 Te8+ 6.Kb4 Ka2! 7.c5 Kb2-/+ auch das Gewinnmotiv der vorigen Studie wieder. In Rétis Urfassung standen alle Steine (bis auf den sTh2) ein Feld weiter nach rechts, doch in dieser Stellung gewinnt Schwarz nach 1.f3 Ka2!-/+.

Die **Nr. 10** nennt Mandler (S.26) „ein kostbares Stück“ und „ein Musterbeispiel von Zweckreinheit in der Studie.“ Es löst einzig der scharfsinnige Auswahl Schlüsselzug **1.Td2!!**, dessen Begründung erst nach dem 9. Zug von Weiß ersichtlich wird. **1...Kg3** Schwarz strebt den Durchmarsch des sBh4 an **2.Td3+ Kg2 3.Kf5 h3 4.Kg4 h2 5.Td2+ Kg1 6.Kg3 h1S+ 7.Kf3 g4+ 8.K:g4 Sf2+ 9.Kf3**. Jetzt sehen wir den Zweck des Schlüsselzugs, der wT deckt das Fluchtfeld d3 des sS, der nun gefangen ist und verloren geht, z.B. 9...Sh1 10.Ta2 g6 11.Tb2 g5 12.Td2 g4+ 13.K:g4 Sf2+ 14.Kf3 Sh1 15.Ta2. Hätte der wT im ersten Zug nach a2, b2 oder c2 gezogen, so könnte Schwarz mit 9...Sd3 Remis halten. Es gibt also die TV 1.Ta2?, die völlig zugrein widerlegt wird: 1...Kg3 2.Ta3+ Kg2 3.Kf5 h3 4.Kg4 h2 5.Ta2+ Kg1 6.Kg3 h1S+ 7.Kf3 g4+ 8.K:g4 Sf2+ 9.Kf3 Sd3! =. Analog scheitern 1.Tb2? und 1.Tc2? Weitere Fehlversuche sind: 1.Te2? Kg3 2.Te3+ Kf2(Kg4)= oder 1...g4 2.Ke3 Kg3=, da 3.Ke2 nicht möglich ist,

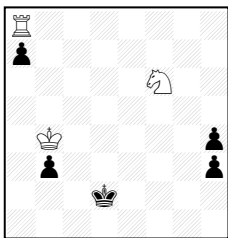
1.Tf5? Kg4 2.Ta5 h3 3.Ke3 h2 4.Ta1 Kg3=, 1.Tf3+? Kg2=, 1.Kf3? g4+ 2.Ke2 g3=, 1.Ke3? Kg3 2.Tf5 g4 3.Ke2 h3 4.Kf1 Kh2 5.Tg5 g3 6.Tg6 g2+ 7.Kf2 Kh1=. Im Lösungsverlauf gibt es einiges weiteres Nebenspiel, das hier kurz angedeutet sei: 2.Kf5? h3 3.Td3+ Kh4=; 2.Ke3? h3=; 3.Ke3? h3 4.Td2+ Kg3=; 4.Td2+? Kg3 5.Td3+ Kh4=. Nach 7...g6 gewinnt Weiß ähnlich wie in der HV: 8.Tg2+ Kf1 9.Th2 Kg1 10.Td2 g4+ 11.K:g4+/- oder 9...g4+ 10.K:g4 Sf2+ 11.Kf3+/- bzw. 10...Kg1 11.Td2+/-.

In der **Nr. 11** wird der Partiedanke 1.K:b7? nach 1...Th8 2.c6 T:h7 schnell ad acta gelegt. Danach liegt die TV 1.Kd6? (droht 2.Ke7) mit Vermeidung einer möglichen Fesselung auf der 7. Reihe und Deckung des Bc5 am nächsten. Schwarz widerlegt jedoch erneut durch 1...Th8 und nun scheitert die weitere Annäherung 2.Ke6? an der Einsperrung des wK durch 2...K:c5 3.Kf6 Kd6 4.Kg7 Ke7 5.K:h8 K:f7, ebenso wie das Bauernopfer 2.c6 (mit der Absicht der Plombierung des Felds c6 für den sK) an 2...b:c6 3.Ke6 Kc5. Nun ist die kritische Stellung erreicht, die Weiß am Zug nicht gewinnen kann, auf 4.Kf6 folgt 4...Kd6 5.Kg7 Ke7 und auf 4.Ke5 Tb8 5.Kf6 Kd6. Wäre jedoch in dieser Stellung Schwarz am Zuge, würde Weiß nach Zügen des sT auf der 8. Reihe mit 4.Ke7, nach Zügen des sK mit 4.Kf6 gewinnen. Die beiden Züge des sBa7 würden mit korrespondierenden Zügen des wBa2 beantwortet. Diese reziproke Zugzwangstellung führt Weiß sehr subtil durch zwei Tempoverlustmanöver seines Königs und ein feines Bauernopfer herbei: **1.Kd7! Th8 2.Kd6!** (RZ Nr.1) **2...Kc4** (2...Ke4 3.Ke6+/-) **3.c6! b:c6 4.Ke5! Kc5 5.Ke6+/-** (RZ Nr. 2).

In der **Nr. 12** sehen wir in einem klassischen Lehrendspiel einen kunstvollen Abfang des sS durch feine Manöver des wK: **1.Kf4! Sh3+ 2.Kf3!** droht 3.Tg6. Versuche, dem sS weiter direkt auf die Pelle zu rücken, bringen nichts: 2.Kg3 Sg5 3.Kf4 Zeitverlust (ZV) oder 2.Kg4? Sg1 3.Tf2 Kd3= und 2.Ke4? scheitert an 2...Kd2! =. **2...Sg5+** (2...Sg1+ 3.Ke3 Sh3 4.Tg6+/-) **3.Ke3!** Der wK hat durch ein Dreiecksmanöver die Zugpflicht auf Schwarz überwältigt. **3...Kc4 4.Kf4 Sh3+ 5.Ke4!** Jetzt kann der wK e4 betreten, da Schwarz die Parade Kd2 nicht mehr zu Verfügung steht. Verfrüht wäre jedoch 5.Ke5?, da der sS mit 5...Sg1 entschlüpfen würde. **5...Sg5+** Sonst wird der sS schneller gefangen, z.B. 5...Sg1 6.Ke3 Sh3 7.Tg6+/- oder 5...Kb4 6.Tf5 Sg1 7.Ke3+/- **6.Ke5** Der wK kontrolliert jetzt, das potentielle S-Fluchtfeld e6. **6...Sh3** (6...Kd3 7.Tf5+/-; 6...Kc5 7.Kf4 Sh3+ 8.Kg4 Sg1 9.Tf2+/-) **7.Tf3(Tf1) Sg5** (7...Sg1 8.Te3 Kc5 9.Kf5 Kd4 10.Kf4+/-) **8.Tf5 Sh3 9.Ke4** und um den sS ist es endgültig geschehen, z.B. 9...Sg1 10.Ke3 Sh3 11.Th5+/- Auch nach 3...Kc2 wird der sS abgefangen, diese NV ist aber nicht zugrein, z.B. 4.Tg6 Sf7 5.Kd4 Sd8 6.Kd5 Sf7 7.Tg7 Sh6 8.Ke6+/- Die Autorlösung in der HV lautet 8.Tf4+ Kc5 9.Tf5. Das Zwischenschach 8.Tf4+ stellt aber m.E. nur einen ZV dar, daher gebe ich die Lösung um dieses Zugpaar verkürzt an.

13 (M52)

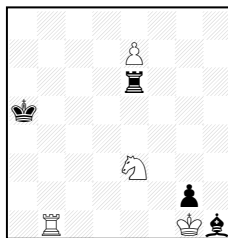
Wiener Schachztg.1923
Korr. André Chéron 1951
Emanuel Lasker
gewidmet



Gewinn (3+5)

14 (M50)

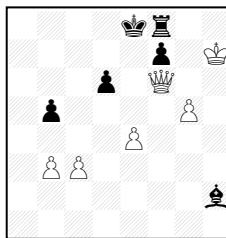
Tijdschrift v. d. KNSB
1924, Korrektur



Gewinn (4+4)

15 (M48)

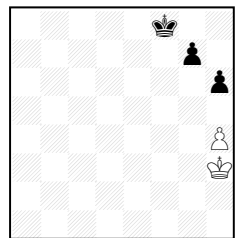
Schachmaty Listok
1928, 1.Preis



Gewinn (6+6)

16 (M2)

**Richard Rét &
Artur Mandler**
Tijdschrift v. d. KNSB
1924, Korrektur



Remis (2+3)

In der **Nr. 13** muss Weiß zunächst den sBb3 stoppen, dies überraschenderweise mit **1.Ka3! h2** und nun lässt der stille Zug **2.Te8!** zwar die Umwandlung **2...h1D** zu, baut aber eine (indirekte) T/S-Batterie auf der e-Linie auf, die den sK mit **3.Se4+** ins Eck drängt **3...Kc2(Kc1) 4.Te8+ Kb1 5.Sd2+ Ka1 6.S:b3+ Kb1 7.Sd2+ Ka1 8.Tc2**, wonach Schwarz das Matt nur noch durch Preisgabe seiner Dame verhindern kann. Das naheliegende **1.K:b3?** scheitert nach **h2 2.Te8 h1D 3.Se4+ Kc1 4.Te8+ Kb1 5.Sd2+ Ka1 6.Te2** an Schachgeboten der sD. Auch **1.Td8+? Ke1 2.Td3 h2 3.T:b3 Kf1=** oder **1.Te8? b2 2.Se4+ Ke3 3.Sc3+ Kf3 4.Te1 h2 5.Sd5 Kg2 6.Sf4+ Kg3 7.Tf1 b1D+ 8.T:b1 K:f4=** führen nicht zum Ziel. In der Fassung von Réti (mit wS auf c5 mit einem zusätzlichen sBf6) gab es die Nebenlösung **1.S:b3+** mit weißem Gewinn. Es existiert noch eine weitere Version dieser Studie mit der Stellung **Ka3, Td8, Sd6/Kd2, Ba7, b3, h4, h2** (Quelle: Ultrasovremenneja Partija, 1924) und der Lösung **1.Te8! h1D 2.Se4+** etc., die ihren (psychologischen) Reiz aus dem Verzicht auf die verführerische weiße Batterie im ersten Zug bezieht (**1.Se4++? Ke3 2.Te8 Kf3=**).

Die **Nr. 14** zeigt eine eindrucksvolle Beherrschung des schwarzen Turms mit sehr eleganten Echowendungen zum Abschluss. „Die Konstruktion ist von wohlthuender Einfachheit und Harmonie. Réti hielt diese Studie wohl mit Recht für seine beste.“ (Mandler, S.44) **1.Sf5!** (**1.Sd5? Ka4=; 1.Te1? T:e7=**) **1...Ka4 2.Sd4 Te4** (**2...T:e7/Te5/Te3 3.Ta1+** mit Verlust des sT durch Gabel des wS) **3.Ta1+ Kb4 4.Tc1** (**4.Sc2+? Kc3 5.Te1 T:e7=**) **4...Ka5** (**4...Ka4 5.Te4+**) **5.Te5+ Kb4** (**5...Ka6/Kb6 6.Tc6+ K~ 7.Te6+/-**) **6.Te5!** oder **4...Ka3 5.Tc3+ Kb4** (**5...Ka2/Kb2 6.Tc2+ K~ 7.Te2+/-**) **6.Te3!** Spielt Schwarz im ersten Zug anders, sind die Varianten wie folgt: **1...Ka6 2.Sd6 T:e7 3.Ta1+ +/-; 1...Te5 2.Sd4 Ka6** (**2...Te4 3.Sb3+; 2...Te3 3.Ta1+ Kb6 4.Sf5 Te6 5.Sd6**) **3.Sc2 T:e7 4.Sb4+ +/-; 1...Te4 2.Sd4 Ka4** (**2...Ka6 3.Sc2; 2...Te3 3.Tc1**) **3.Ta1+ Kb4 4.Tc1+/- HV; 1...Te2 2.Sd4** etc. s.o.

In der **Nr. 15** sehen wir einmal mehr einen sehr subtilen Kampf um den reziproken Zugzwang. Weiß muss hier die Konsequenzen von **1...Le5** (mit der potentiellen Mattdrohung **2...Th8#**) berechnen. Nach der TV **1.Kg7? Le5** ergibt sich die erste RZ-Stellung. Mit **2.b4 Lh2 3.Df1 Le5+ 4.Df6=** kann Weiß keine Fortschritte erzielen und mit **2.c4? L:f6+ 3.g:f6 b4-/+** verliert er sogar. Daher **1.Kh6!** mit der Drohung **2.Kh5/3.Kg4** und nach **1...Le5 2.Kg7** landet Weiß auf der richtigen Seite des Zugzwangs. Es folgt **2...Lh2(Lg3)** (**2...L:f6+ 3.g:f6+/-**) **3.c4** (mit der Drohung **4.c5**) **3...b:c4** und nun nicht **4.b:c4?? Le5-/+** (zweite RZ-Stellung), sondern das feine Bauernopfer **4.e5!!**, um nach **4...L:e5** (**4...d:e5 5.Dc6+ +/-; 4...c:b3 5.e:d6+/-**) **5.b:c4** den Zugzwang wiederum auf Schwarz zu überwälzen. Nach **5...L:f6+** (**5...Lh2 6.c5+/-**) **6.g:f6 Th8 7.K:h8 Kd7 8.Kg8(Kh7)** (nicht **8.Kg7?? Ke6-/+**) **8...Ke6 9.Kg7** gibt es für Schwarz aus der Zugzwang-Mühle endgültig kein Entrinnen mehr.

Die **Nr. 16** ist ein Lehr- und Kunststück zum Thema Opposition und Gegenfelder. Führen wir uns zunächst die wesentlichen Stellungsprinzipien und insbesondere die Konsequenzen der Bauernzüge vor Augen: 1.) Der Zug **1...h5** ist für Schwarz nur sinnvoll, wenn dem wK **g5** nicht zugänglich ist. 2.) Der Zug **1.h5** hält für Weiß nur Remis, wenn der wK die (Nah-)Opposition halten kann. 3.) Hat Schwarz **1...g6** gezogen und befindet sich der sK auf der sechsten Reihe, so hält Weiß am Zug nur mit der Nahopposition Remis. 4.) Hat Schwarz **1...g6** gezogen und befindet sich der sK auf der siebten Reihe, so hält Weiß am Zug nur mit der Fernopposition Remis. 5.) Gelangt der sK auf die fünfte Reihe, gewinnt Schwarz, außer wenn sich der wK auf **h5** befindet. Man kann sich durch Probieren recht einfach davon überzeugen, dass der sK nach **1.h5?** schnell die Opposition und damit die Partie gewinnt. Nach **1.Kg4? Kf7! 2.Kf5, Kf3 g6(+)-/+** oder **2.Kf4 Ke6-/+** gewinnt Schwarz ebenfalls die Opposition. Aus den bisherigen Erkenntnissen können wir folgende (reziprok vertauschte) korrespondierende Gegenfelder herleiten: für die Nahopposition **f4-e6, e4-f6**; für die Fernopposition **f3-e7, e3-f7**. Ferner korrespondieren noch die Gegenfelder **g4-f7** und **h5-f6**. Mit diesen Kenntnissen lässt sich nunmehr die Lösung ermitteln: **1.Kg3! Ke7 2.Kf3! Kf6** (**2...g6 3.Ke3=; 2...Ke6 3.Kf4 Kf6 4.h5=**) **3.Ke4!** (**3.Kg4? Ke5-/+**) **3...Kf7** (**3...Kg6 4.Kf4=**) **4.Ke3! Ke7 5.Kf3(h5)=** oder **1...Kf7 2.Kg4! Kf6 3.Kh5! Ke5 4.Kg6 Kf4 5.K:g7 h5 6.Kf6=**.

Hilfsmatt - Abteilung

Wolfgang A. Bruder, Goethestraße 42, D-69221 Dossenheim, eMail: wolfgang.a.bruder@t-online.de

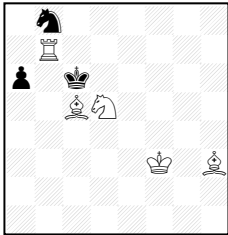
Preisrichter 2018: Hans Gruber, D-93047 Regensburg, Ostengasse 34

Möchte mich bei den Autoren bedanken, die mir Ihre Urdrucke zugesandt haben. Doch benötige ich weitere gute Urdruck-Probleme.

Urdrucke

H 921

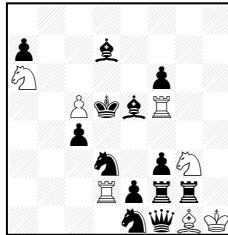
Christer Jonsson
S-Skärholmen



H#2 3.1... (5+3)

H 922

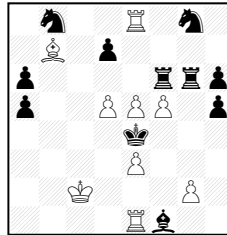
Franz Pachl
D-Ludwigshafen



H#2 2.1... (7+13)

H 923

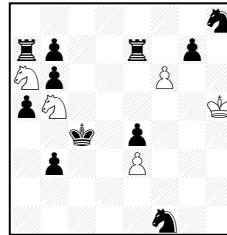
Abdelaziz Onkoud
F-Stains



H#2 4.1... (9+11)

H 924

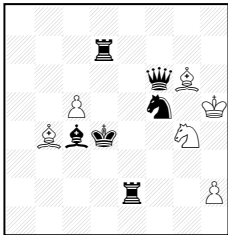
Christer Jonsson
S-Skärholmen



H#2,5 3.1... (5+11)

H 925

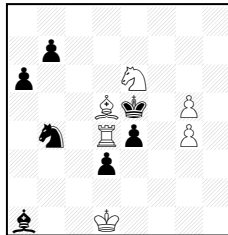
Hans-Jürgen Gurowitz
D-Aschaffenburg



H#2,5 4.1... (6+6)

H 926

Georg Pongrac
A-Wien

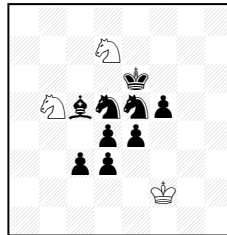


H#2,5 (6+7)

- a) Diagramm
- b) Ba6>g6
- c) Bg4>a2

H 927

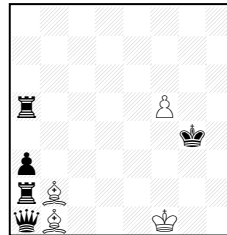
Hans Moser
D-Winhöring



H#3 3.1... (3+9)

H 928

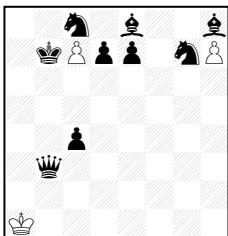
Hans Moser
D-Winhöring



H#3 b) Kf1>f2 (4+5)

H 929

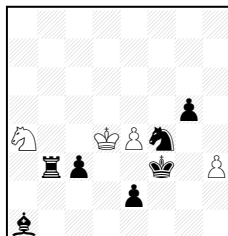
Reinhardt Fiebig
D-Hohndorf



H#4 (3+9)

H 930

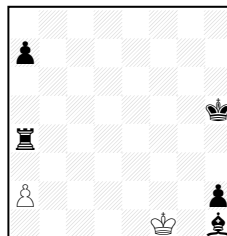
Manfred Ernst
D-Holzwickede



H#4 b) Sa4>c3 (4+7/6)

H 931

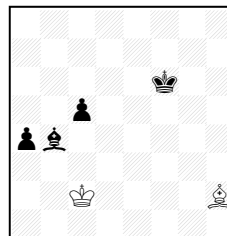
Rolf Wichagen
(nach H. Ebert)
D-Berlin



H#6 (2+5)

H 932

Reinhardt Fiebig
D-Hohndorf



H#7 (2+4)

Lösungsbesprechungen-Hilfsmatt-Abteilung 73/2018

H909 Georg Pongraz a) 1.Kd6 Sc7 2.De5 Se8#; **b)** 1.Kf6 Txc4 2.Se5 Tf4#; **c)** 1.Kf5 Lf3 2.Te5 Lxg4#. Blocknutzung mit Modellmatts. „*Ein guter Auftakt. Dreimal Wegzug des sK und ein S jeweils anderer s Stein besetzt das verlassene Feld*“ (Dr.KH). „*Selbstblock durch drei verschiedene schwarze Figuren auf dem Feld e5. Guter Beginn*“ (MM).

H910 Hans-Jürgen Gurowitz 1.Ta4 Lb4 2.Se4 Ld3#, 1.Lc8 Txc4 2.La6 Tc5#, 1.Tcc6 Lc5 2.Ta6 a4#, 1.Te4 Tb3+ 2.Ka4 Txb6#. Blocknutzung mit Anderssen-Verstellung und Echospiele dominieren. „*Viele abwechslungsreiche Lösungen*“ (Dr. KH). „*Jede Menge Verstellungen und Selbstblocks*“ (MM).

H911 Franz Pachl 1.Sxg2 Tb3 2.Se3 Kxa4#, 1.gxf3 Tb2 2.f2 Kxa3#. Hohe Hilfsmatt-Kunst zeigt Franz in seinen zwei harmonischen Abspielen, die zum Inhalt Verstellungs-Spiel mit Selbstfesselungen hat. „*Gelungene Mattführung, eine ähnliche Aufgabe gab es von FP in Schach*“ (Dr. KH). „*Das Highlight dieser Serie*“ (MM).

H912 Hans Moser 1.Sxd2 e4 2.Sxe4 c4#, 1Sc5 c4 2.Sd3 exd3#, 1.Kxd2 Ld8 2.Ke3 Lg5#. Von leichter Hand aufs Brett gestellt zeigt uns Hans drei schöne Varianten mit Rückkehr-Motiv und Opferspiel mit Selbstfesselungen. „*Wie wird die Festung geknackt? Ein kurzer, etwas leichterer HM*“ (Dr. KH). „*2-mal Selbstfesselung, 1x Opfer, schöne Varianten*“ (MM).

H913 Christer Jonsson 1.Txc7 Sa2 2.Kxc5 La7#, 1.Sxc7 Se2+ 2.Kxe5 Te8#. Unser schwedischer Schachfreund zeigt in seinem Opus, Voraus Blocknutzung mit schönen Fesselmatts. „*Sehr überraschend, dass der weit entfernte König nur durch den Damenschlag mattgesetzt werden kann*“ (Dr. KH). „*Toll durch das Schlagen kann der weiße Dame kann der schwarze König das Mattfeld unter Selbstfesselung der schlagenden Figur betreten*“ (MM).

H914 Christer Jonsson 1.Ke3 Lg3 2.fxc3 Sf6 3.Kf4 Sd5#, 1Kd4 Sxf4 2.exf4 Le1 3.Ke5 Lc3#. Unter Voraus-Blockbildung und weißem Opferspiel wird ein Zilahi mit Modellmatts aufgestellt. „*Eine weiße Figur muss durch Opfer das Mattfeld bereiten*“ (Dr. KH). „*Räumungsopfer einer weißen Figur schafft das Mattfeld für den schwarzen König. Schön*“ (MM).

H915 Eberhard Schulze 1.Dd7+ Sd4 2.Kd6 axb6 3.Le5 Se4#, 1.Dg6+ Se4 2.Kf5 gxh3 3.Te5 Sd4#. Schöner Beitrag von Eberhard, der in seiner Darstellung schöner Tausch der 1.(Sd4/Se4) und 3.(Se4/Sd4) Züge mit Modellmatts zeigt. „*Zwei konforme Lösungen, gute Varianten*“ (Dr. KH). „*Lassen wir dem Autor das Wort. „Um zu blocken, muss die sD im ersten Zug Schach geben. Ein wS (im Funktionswechsel) zieht dazwischen und gibt damit dem sK sein Mattfeld frei. Auf dieses Mattfeld zieht der sK im zweiten Zug. Der wB deckt im zweiten Zug ein potenzielles Fluchtfeld. Schwarz blockt im dritten Zug das Ausgangsfeld des sK im Wechsel zwischen sL und sT. Der zweite wS setzt mustermatt. Dabei sind die weißen Springerzüge 1 und 3 jeweils die selben, nur in umgekehrter Abfolge*“

H916 Wolfgang A. Bruder 1.Ke5 Lxb7 2.Kf4 Sc6 3.Kf3 Kf1 4.Tf4 Se5#, 1.b5 Lc6 2.b4 La4 3.Kd5 Sc8 4.Kc4 Sb6#. „*Schwer zu findende Lösungen*“ (Dr. KH). „*Wie immer bei WAB eine sehr sehr harte Nuss*“ (MM).

H917 Christopher Jones 1.Txb3+ Ka1 (Sxb3?; Ka2?) 2.Tb2 Sb3+ 3.Ka4 Sa5 4.Tb3 Ka2 5.bxa5 cxb3#. Schwarzer Rückkehrer mit schwarz weißem Opferspiel. *„Manövrieren auf engem Raum“* (Dr. KH). *„Schade , dass der untätige schwarze Sc8 benötigt wird“* (MM).

H918 Reinhardt Fiebig 1.Kc5 Dh5+ 2.Kd6 Dxf3 3.Ke7 Dxe2 4.Kf8 Dh5 5.De7 Dh8#. *„Weiße Damen Rückkehr“*. (Der Autor). *„Mattzug ist gleich Rücknahme des Schlüsselszuges“* (Dr.KH).

H919 Manfred Ernst 1.—Kb2 2.Th8 Kc3 3.g3 Kd4 4.Kg4 Ke5 5.Th1 Kf6 Kh3 Kg5 7.Th2 Sf4#. Miniatur mit weißem Königsmarsch und Blocknutzung. *„Schöne Mattbastelei“* (Dr. KH). *„Der schwarze Turm darf den weißen König bei seinem Anmarsch nicht behindern. Schön“* (MM).

H920 Hans-Jürgen Gurowitz 1.a5 Kf1 2.a4 Ke1 3.a3 Kd1 4.a2 Kc1 5.a1D+ Kc2 6.Df1 Kb3 7.Dxh3 Sxh3 8.Kc5 Sxf4 9.Kd4 Se6#. Weißer Königsmarsch mit schwarzem Opferspiel und Excelsior-Marsch mit Unterverwandlung. *„Ab dem 5. Zug wird es schwierig“* (Dr. KH). *„Alles läuft wie am Schnürchen. Tolle Variante“* (MM).



Ein falscher Zug

Selbstmatt - Abteilung

Bearbeiter: Sven-Hendrik Loßin, Gleiwitzer Str. 3, D-31275 Lehrte

Preisrichter 2018: Wilfried Seehofer

Nach der Durststrecke zeigte ein Aufruf im Internet von mir nach Selbstmatt-Originalen viel Erfolg, so dass ich inzwischen recht gut versorgt bin.

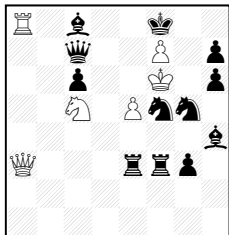
So kann ich die Gelegenheit nutzen und doch noch einen quantitativ und meines Erachtens auch qualitativ guten Jahrgang anbieten. Dieser wird freundlicherweise von Wilfried Seehofer gerichtet.

Gleich sieben Stücke biete ich daher dieses Mal an und habe alle Zuglängen von zwei bis acht in petto. Der römische Zweizüger von AA zeigt sich batteriereich. Analogien in den Varianten findet man in der S586 von PS. Auch in der S587 von OM soll die Kanone gezündet werden. Eine wohl noch originelle Kombination zweier Mattbilder zeigt IS in der S588. In der S589 lässt das Autorenduo aus der Ukraine einen schrägen Vogel von der Kette. WN hat uns ein im Laueschen Sinne Kuckucksei ins Nest gelegt (ein Problem, das eigentlich mit einer anderen Stipulation funktionieren sollte), aber der Umbau vom Selbstmatt- zum Pattnproblem war zumindest mir nicht möglich. Zwei zum Preis von einen zeigt IS in der S591 in einem bekannten Schema. Eine doppelt harte Nuss. Viel Spaß beim Lösen und Kommentieren!

Urdrucke

S585

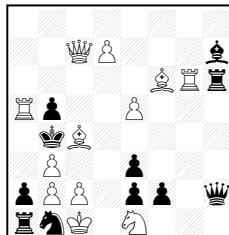
Alberto Armeni
Rom



S#2 (6+12)

S586

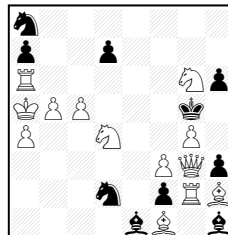
Peter Sickinger
Frohburg



S#3 (12+11)

S587

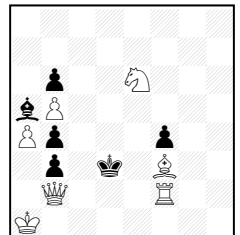
Oto Mihalco
Kosice



S#4 (13+10)

S588

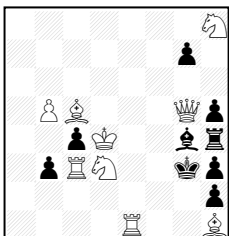
Iwan Soroka
Lwiw



S#5 (7+6)

S589

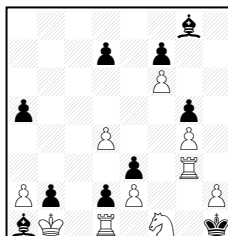
Gennadi Koziura & Valery Kopyl
Ukraine



S#6 (9+9)

S590

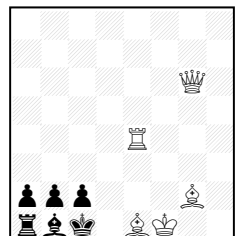
Wilfried Neef
Ulm



S#7 (10+10)

S591

Iwan Soroka
Lwiw



S#8 2 Lösungen (5+6)

Lösungsbesprechungen Selbstmatt-Abteilung 73/2018

S 582 (C. Gamnitzer):

1.c5! (~ 2.Dxf3+ Kd4 3.Dd3+ Ke5 4.Lf6+ Kf4 5.Df3+ Lxf3#) 1...Da3 2.Dxc3+ Kf4 3.Ld6+ Kg5 4.De3+ Dxe3# 1...cxd5 2.c6 (~ 3.Lc5+ d4 4.Dxf3+ Lxf3#) 2.-Da3 3.Dxc3+ Kf4 4.Lg5+ Kxg5 5.De3+ Dxe3# 2.Dxf3+? Kd4 3.Dd3+ Ke5 4.Lf6+ Ke6!

Die schwarze Dame verteidigt und wird dann mitten in das Geschehen hinein gezogen. So schreibt der Autor denn auch völlig zutreffend: „*Das die schwarze Lady nach a3 zu bitten ist, drängt sich wohl kaum auf. Ähnliches gilt für das stille zweizügige Vorplanmanöver, in dem ein Winzling „spezielle Geistesgegenwart“ entfaltet.*“ Ähnlich äußert sich KDS: „*Die Entschlüsselung der einzigen relevanten Variante entpuppt sich als besonders anspruchsvoll; und das wiederum liegt an dem trivial anmutenden, doch als Räumung für den schwarzfeldrigen wL überraschend pointierten Fortsetzungsvorstoß des wCb nach c5.*“ MM schreibt „*wie immer bei CG: schwer, schwer, schwer*“.

S583 (M. Ernst):

1.Tc2! Kb7 2.Dd7+ Ka8 3.Db7+ Kxb7 4.Sg4 Ka8 5.Lg2 Kb7 6.Tc7+ Ka8 7.Tg3 hxc3#

Zunächst KDS: „*Das in der DS deutlich signalisierte zweizügige Finale wird systematisch mit einer bemerkenswerten Staffel logisch zwingender Kombinationen vorbereitet: Das beginnt mit der geschickten Auswahl des wT nach c2 zur Einschränkung des für den sK auf den engen Bereich b7|a8, während der andere T auf a3 für das Opfer auf g3 wegen des finalen Opfers auf g3 reserviert bleiben muss.*“ Außerdem wird der Blockstein auf g4 von falsch (Dame) gegen richtig (Springer) getauscht. Das ist allerdings gar nicht so überraschend, da die Dame ja sowohl h4 als auch h5 kontrolliert. Aus Tempogründen wird sie dann aber sogar geopfert. So ergänzt auch KDS: „*Es folgt die Überführung der wD mit Schachgebot zum Opfer auf b7, damit der entscheidende Blockadewechsel des wBg5 auf g4 der wD mit dem wSe3 störungsfrei ablaufen kann. Dann endlich ist die Stellung reif für das ausgeführte zweizügige Finale.*“

S584 (S.-H. Loßin):

1.Lc2! (2.Lxe4+ Dxe4#) 1.-Te7 2.Db1 (3.Lxe4+ Txe4 4.Dxe4+ Dxe4#) 2.-Td7 3.Dc1 (4.Lxe4+ Dxe4#) 3.-Te7 4.Lxe4+ Txe4 5.Sd4+ Txd4 6.Txg3+ Kxg3 7.Dg1+ Kf3 8.Df1+ Kg3 9.Df4+ Txf4#.

„*Der Springer f8 nervt*“, entgegnete Frank Richter, als ich ihm das Schema zeigte. Und in der Tat erschwert er die Konstruktion und führt dazu, dass der Vorplan gegenüber dem Hauptspiel kurz bleibt. Trotzdem ist es mE bemerkenswert, dass die Überführung nach c1 selbstmatttypisch nur aus dem Zweck heraus erfolgt, dass die weiße Dame auf g1 zu stark ist, da sie von dort g3 beobachtet und somit Txg3 mit Matt des falschen Königs erfolgen würde. KDS schreibt: „*Da sind ja nicht weniger als 4 inhaltsreiche Phasen mit unterschiedlichen kombinatorischen Elementen von w und s zu eruieren, die von „stillen“ positionellen Vorbereitungen und Pendeleien bis zu drastischen Opfern von w reichen. Zu den zahlreichen nennenswerten Details gehört als besonders delikate Rarität, dass das Quartett der vier wOpfersteine in der Reihenfolge LSTD aus je einen Vertreter von jedem Typ besteht.*“

Manfred Macht (MM) und Karl-Dieter Schulz (KDS) kommentierten.

Studien - Abteilung

Bearbeiter: Martin Minski, Dolziger Str. 5, D-10247 Berlin

Telefon: 030 - 422 28 35; E-Mail: m.minski@web.de



Amatzia Avni wurde am 17. Dezember 1954 geboren. Er begann im Alter von etwa 13 Jahren mit Schach und spielte sein erstes Turnier mit 14½. 1973 war er israelischer Vize-Juniorenmeister. Später nahm er an 5 Finals der israelischen Meisterschaften teil. Seine besten Resultate waren ein 8. Platz (1978) und ein 6. Platz (1988). Im Alter von 17 Jahren fing er an Studien zu komponieren. Seine aktiven Kompositionsjahre waren hauptsächlich die späten siebziger und die frühen achtziger Jahre. Mitte 2015 begann eine neue Schaffensperiode, und innerhalb von zweieinhalb Jahren komponierte er nicht weniger als 34 Studien. Insgesamt sind es bisher etwa 100 publizierte Studien. 11 Studien (davon 3 Koproduktionen) fanden Eingang in die FIDE-Alben. Amatzia ist FIDE-Meister im Kompositionsschach und im Nahschach. Er schrieb mehrere Schachbücher, von denen folgende besonders zu empfehlen sind: „The Grandmaster’s Mind“ (Gambit, 2004), 2016 auch in Russisch erschienen sowie „The Amazing Adventures of Baron

Munchhausen“ (Mongoose Press, 2011); Fide „Chess in Schools“ mit drei Episoden aus diesem Buch übersetzt in 10 Sprachen. Kürzlich erschien in der Zeitschrift „CHESS“ ein interessanter Artikel, der anschließend auf „chessbase.com“ in zwei Teilen publiziert wurde: <https://en.chessbase.com/post/amatzia-avni-different-thinking> und <https://en.chessbase.com/post/amatzia-avni-aesthetics-and-beauty> Dabei geht es Amatzia um Unterschiede in der Denkweise zwischen Partiestpielern und Schachkomponisten. So scheint die Schönheit im Schach bei Partiestpielern nur ein Mittel zum Zweck zu sein, für Komponisten dagegen die essentielle Triebkraft. Der Autor macht das an mehreren exzellenten Beispielen deutlich.

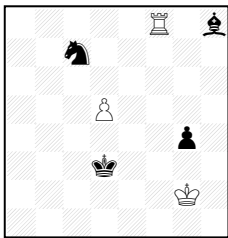
Seit 35 Jahren arbeitet Amatzia als Psychologe in den Bereichen der Personalauswahl. Er ist Dozent für verschiedene Themen der Verhaltensforschung, für Sozialkompetenz und Organisationsberatung. Amatzia ist verheiratet, hat zwei erwachsene Söhne (ein Buchhalter und ein Musiker), eine Tochter (eine Physikerin) und eine Enkelin.

Aus seiner ersten Schaffensperiode wurden exemplarisch zwei erstklassige Beispiele ausgewählt. Bevor in 243 der d-Bauer zum Machtwinner wird, muss Weiß noch einige schwarze Finten parieren und seinerseits entsprechende Zwischenzüge finden. In 244 geht es um eine preisgekrönte Pattkombination. 245 und 246 sind zwei moderne Beispiele, die des Autors Hang zu grotesken Situationen erkennen lassen. Da kämpfen plötzlich nur noch Bauern gegen starke Figuren und gewinnen sogar oder eine Dame wird scheinbar aus heiterem Himmel geopfert. Das macht seinen Stil erfrischend originell und unverwechselbar. Am besten Sie vergessen alles, was Sie bisher über Schach wussten, um die ungewöhnlichen Zugfolgen zu ergründen.

E 243

Amatzia Avni

Israel-Ring-Turnier 1979
1. Preis

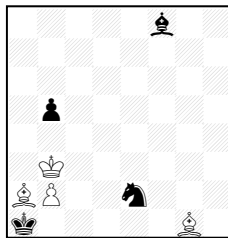


Gewinn (3+4)

E 244

Amatzia Avni

Guanabara AT 1985
1. Preis

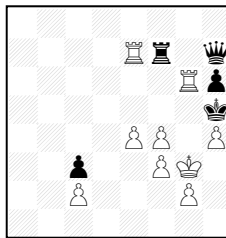


Remis (4+4)

E 245

Amatzia Avni

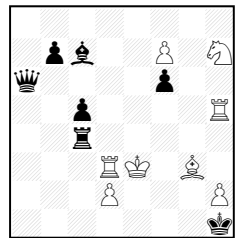
EG 2017
4. Preis



Gewinn (9+5)

E 246

Amatzia Avni
Springaren 2017



Gewinn (8+7)

Lösungen - Studienabteilung Ausgabe 73, März 2018

239 Alexey Popov: Remis (4 Punkte)

Weiß kann die Umwandlung des schwarzen b-Bauern nicht mehr verhindern. Es hilft nur die Flucht nach vorn ins bäuerliche Pattnest **1.Ke1!** (1P) [1.a7+? Ka8!→] **1...b1D+** **2.Kd2 Da2** [2...Dxh1 3.a7+ Kb7 4.a8D+ Kxa8 patt; 2...Db6 3.Tb1! Dxb1 4.a7+ Kb7 5.a8D+ Kxa8 patt]. Die Idee ist klar: Weiß möchte seinen a-Bauern loswerden und dann den Turm opfern. Es kommt aber auf die richtige Reihenfolge der Züge an. Nur **3.a7+!** (1P) [nicht 3.Th8+? Ka7! (3...Kc7? 4.a7! Dxa7 5.Th7+=) 4.Th7+ Kb6! 5.Th6+ Kb5 6.Th5+ Kc6 7.Th6+ Kd5 8.Th5+ Ke4+] **3...Kb7!** [oder 3...Ka8 4.Th8+! (1P) Kxa7 5.Th1!! (1P)] **4.Th8!** (1P) [4.a8D+? Dxa8→+] **4...Kxa7** [4...Dxa7 5.Th7+=] und nun die paradoxe Rückkehr **5.Th1!!** (1P) nebst **Kb7 6.Ta1! Db2 7.Tb1 Dxb1** führen zum Ziel. War das wirklich nur ein Lob wert? KH: „Überraschendes Pat“. MM: „Der agile Turm hält die sD bemerkenswerter Weise in Schach.“ KDS: „Kurz und bündig - aber auch gestreich: In einer übersichtlichen DS befreit sich der wK aus seiner aussichtslos erscheinenden Lage, indem er in 2 Z unbeeirrbar den listig bereit gestellten Rettungsanker d2 erreicht. Denn selbst die auf b1 entstehende sD vermag dann nicht mehr die Ausgleichsdrohung für w durch das latente wT-Opfer für die sD zu verhindern; da kann sie sich trotz ihrer Reichweite in alle Richtungen drehen und wenden wie sie will, zumal für beide Parteien die bestehende B - Konstellation in allen Fällen der Tauschaktion unanfechtbar bestehen bleibt.“

240 Alexey Popov: Gewinn (3 Punkte)

Als Preisrichter kommentierte ich diese Studie wie folgt: „Bishop sacrifice, knight sacrifice, rook underpromotion (with stalemate try) and mate – this is without a doubt a remarkable tactical study and Alexey Popov is a talented composer!“ **1.Lf6!** (1P) [1.c7? Dxh8 2. Sxe7 Da8+ 3.Ke5 Da5+ 4.Sd5 Da1+ 5.Ke6 Da6+ 6.Kd7 Db5+ 7.Ke7 Dc5+=] **1...exf6 2.Sg4!** (1P) **Kxg4 3.c7 Df8 4.c8T!** (1P) [4.c8D? De8+! 5.Dxe8 patt (5.De6 Da4+=)] **4...Dg7** [4...De8+ 5.Txe8+ kein Patt] **5.Tc6 Db7** [interessante Variante von HH: 5...Kh5 6.Sf6+ Kh6 7.Se8+=+] **6.Sxf6#**. MM: „Tolle Vorarbeit der weißen Figuren, aber nur die T-Unterverwandlung gewinnt.“ KDS: „In der letzten Zeit wurden verschiedene hervorragende Probleme mit dem attraktiven Thema, Unterverwandlung eines wB in einen T statt einer wD als Pattvermeidung' vorgestellt. Diese dazu gehörende Konstruktion verdankt ihren besonderen individuellen Charme dem außergewöhnlichen wDoppelopfer des wL auf f6 als Ouvertüre und unmittelbar darauf auch eines wS auf g4; erst damit ist alles astrein zubereitet für die gleichermaßen souveräne Umsetzung in die angegebene Thematik.“

241 Alexey Popov: Gewinn (3 Punkte)

Die Springer scheinen in großer Gefahr zu sein. Wie soll Weiß nur gewinnen, wenn kein materielles Übergewicht in Sicht ist? Indem man den schwarzen König mit einem sehenswerten Doppelopfer auf g1 nicht aus seinem Verließ herauslässt: **1.Ke4!** (1P) **Le3!** mit Pattgedanken [1...gxh3 2.Lf2 3.Sf3#] **2.Kxe3** [2.Lxe3? gxh3 (oder g3) 3.Lf2 patt] **g3!** [2...gxh3 3.Lb8+ Kxg1 4.Ke2 h2 5.La7# mit Blockmatt] **3.Sg5!**

(1P) **Kxg1 4.Ke2+ Kh2 5.Lg1+!** (1P) **Kxg1 6.Sf3#** mit Mustermatt. MM: „elegante Mattführung“. KDS: „*Erst die gründliche Prüfung der DS offenbart hier die verborgene ‚Schönheit der Kombination‘, wie sie sich nach der erzwungenen Annahme des sL-Opfes mit seiner verblüffenden Wahl des sgB-Vorstößes g3 bzw. g3: und dem daraus resultierenden Opfer des wL/ sS auf g1 bis hin zu dem abschließenden Zugzwangmatt durch den verbleibenden wS/wL auswirkt. Dieser in der doch harmlos anmutenden DS gut verborgene Funktionstausch von wL/ wS sichert ihr den aner kennenswert tiefgründigen Gehalt.*“

242 Alexey Popov: Gewinn (4 Punkte)

Klar, die Dame wird erst einmal eingesperrt: **1.Sb6!** (1P) Da7. Wie weiter? Ein Schach kann nicht schaden: **2.Td8+ Kc7 3.Tc8+ Kd6** [3...Kxb6 4.Ka4+-] und nun die erste Überraschung: **4.Tc6+!** (1P) **Ke5** [denn nach 4...bxc6 folgt die Gabel 5.Sc8+++] Klappe, die zweite **5.Td6!** (1P) – diesmal sogar still! **5...Kf5** [5...Kxd6 wieder 6.Sc8+++] **6.h4 Db8** [6...a4 7.Sd7 Dxf2 8.Tf6#] und schließlich sind aller guten Dinge drei: **7.Tf6+!** (1P) **Kxf6 8.Sd7+++**. KH: „*Der Springer hält die Dame in Schach, sehr gut.*“ MM: „*Toll, wie Turm und Springer die schwarze Dame gefangen halten.*“ KDS: „*Dank der dominierenden Position von wTS gegenüber der eingeklemmten sDa8 in der DS erzwingt w diese originelle Treibjagd des sK von dem fast ganz links gelegenen hinteren Randfeld b8 bis in das innere Brettgefülde nach f5, um dort nach sBa4 mit dem unscheinbaren hinterlistigen wBh4 ein Mattnetz zu schließen [...]. Die permanente Drohung einer ‚sD-Schachgabel‘ als ‚taktisches‘ Detail für jede nennenswerte sAlternativ während des Lösungsablaufs von dem 2. Zug an macht sie zu einer fundamentalen ‚strategischen‘ Eigenschaft dieser Komposition; und damit wird sie [...] unmissverständlich zu meinem Spitzenexemplar der ohnehin abermals vielschichtigen und brillanten Auswahl des vorliegenden Studienquartetts.*“

Löserliste: Maximale 14 Punkte für Heinz Heiss (HH), Manfred Macht (MM): 13 Punkte, Dr. Karl-Dieter Schulz (KDS): 12 Punkte, Dr. Konrad Holze (KH): 7 Punkte. Glückwunsch und danke für die Kommentare!



Amatzia Avni, Martin Minski und Yochanan Afek beim Schachkongress in Belgrad 2016

(Photo: Naama Avni)

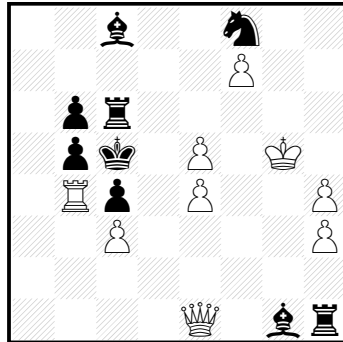
E 154 (v)

Wieland Bruch & Martin Minski

1.Preis Problem-Forum 2012

Wolfgang A. Bruder zum 70. Geburtstag gewidmet

Neufassung 2018



Remis (9+9)

In der vorliegenden sparsameren Version verzichteten die Autoren auf eine studienartige, aber unthematische Nebenvariante der Urfassung. **1.Kh5!**

Variante A: 1...Te6 2.Dxg1+! [2.De3+?] 2...Txg1 3.Txc4+! [3.Txb5+? Kc6!-+] 3...Kxc4 patt.

Variante B: 1...Le6 2.De3+! [2.Dxg1+?] 2...Lxe3 3.Txb5+! [3.Txc4+? Lxc4!-+] 3...Kxb5 patt.

Patt-Grimshaw mit Dualvermeidung.



Kämpferische Linie